

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung  
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstr. u.  
Vogler, G. L. Danne u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

20. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 20. Jahrgang.

No. 233. Bromberg, Mittwoch, den 4. Oktober. 1905.

## Wirtschaftspolitische Entwicklungsstadien.

Der große Berliner Lohnkampf beweist neben  
vielen sonstigen Wichtigen vor allem dies, daß  
die mächtigen Aktiengesellschaften, diese gewaltigen  
Organisationen der nationalen Arbeitskraft, un-  
stande sind, durch Gewähren wie durch Verleihen  
dem ganzen Wirtschaftsleben seine Richtung ent-  
scheidend anzudeuten, den ganzen unendlich viel-  
gestaltigen Betrieb einer Weltstadt von sich ab-  
hängig zu machen und in den Bereich der ent-  
festelten Kämpfe hineinzuziehen. Keine einzige  
Regierungsstelle, keine irgendwie beschaffene  
öffentliche Behörde vermöchte etwas Ähnliches auch  
nur zu wagen. Wenn, wie es zu werden droht,  
mehr als hunderttausend Berliner Arbeiter aus-  
gesperrt werden sollten, wenn wohl gar die Stadt  
in Dunkel gehüllt wird und der Straßenbahn-  
betrieb eingestellt werden muß, dann bedeutet das,  
daß ein ungeheurer Anzahn von Menschen ganz  
gegen ihren Willen und zumeist sogar, ohne daß sie  
eine Ahnung von alledem haben, zur aktiven und  
passiven Mitbeteiligung gezwungen werden. Dies  
weiter auszumalen, kann sich hier erübrigen, wohl  
aber ist es von Interesse, sich einmal klarzumachen,  
wie ohnmächtig Regierung und Gesetzgebung  
solchen Vorgängen gegenüberstehen.

Es ist nicht das einzige Beispiel, es ist nur  
das im Augenblick besonders in die Augen fallende.  
Wir erleben Gleiches in veränderter Form bei der  
Entwicklung, die der Streit zwischen der Regier-  
ung und der rheinisch-westfälischen Montanindus-  
trie genommen hat. Wenn das Kohlenyndikat  
jetzt gleichsam von innen ausgehöhlt wird, wenn  
seine Mitglieder nach erweiterter und verstärkter  
Sicherung ihrer Interessen durch den Zusamen-  
schluß zu wesentlich gelenkigeren Interessens-  
verbänden streben, wenn sie sich gewissermaßen als  
Staat im Staate etablieren, so wird damit in der  
prägnantesten Weise bewiesen, daß Regierung und  
Gesetzgebung diesem Umwandlungsprozeß immer  
nur zusehen, ihn immer nur mit theoretischen For-  
derungen begleiten, nicht aber hemmend oder sonst  
entscheidend auf ihn einwirken können. Jetzt er-  
strebt die Montanindustrie den Frieden mit der  
Regierung, weil es für sie keinen Nutzen haben  
kann, einen Kampf fortzusetzen, der eigentlich schon  
zu ihren Gunsten entschieden ist, dessen Fortsetzung  
also nur ganz unnötige Verbitterung, nur die An-  
wendung kleinlicher Quertreibereien von Seiten  
des Staats zur Folge haben würde. Man gönnt  
der Regierung den Schein des Erfolges, aber man  
läßt sie nicht ohne verhaltene Ironie ein, sich auf  
den Boden der großkapitalistischen Privatwirtschaft  
zu stellen. Bekommt Herr Möller seine Sibernia-  
grube, wie es ja den Anschein hat, wird ihm ferner  
ein Anteil an Interessentente der Internationalen  
Böhrgesellschaft zugewilligt, erhält er endlich den  
Eintritt in das Kohlenyndikat, so bedeutet das  
alles schließlich nur, daß die vorhandenen großen  
Verbände ein neues Mitglied gewonnen haben,  
eben den Staat; es bedeutet aber nicht, daß der  
Staat den Charakter dieser Verbände irgendwie zu  
ändern vermöchte.

Keine Rede kann davon sein, daß der vorbe-  
reitete Friede zwischen Montanindustrie und Re-  
gierung der Vorläufer von Verstaatlichungen im  
sozialistischen Sinne oder die Etablierung der  
starken Staatsautorität zum Schaden der Pri-  
vatwirtschaft sein werde. Wenn es verschiedentlich  
anders aufgefaßt wird, so kann man es den Tat-  
sachen ruhig überlassen, später selbst durch ihr Ge-  
wicht zu zeigen, daß der Privatwirtschaftsgebanke  
auf großkapitalistischer Basis gestiegt hat oder im  
Begriff ist, zu liegen.

## Die englische Stappenstraße zur Welt Herrschaft.

England will den „Schlüssel“ zum Stillen  
Ozean, Singapur, befestigen und daraus ein  
hinterindisches Gibraltar schaffen. Nach der  
deutschfeindlichen „Daily News“ spricht sich in  
diesem Plane eine Drohung gegen Deutschland  
aus; das oppositionelle Blatt, das schon manchmal  
der englischen Regierung arge Verlegenheiten be-  
reitet hat, schreibt u. a.: „Unser neues Gibraltar  
ist eine Drohung gegen Deutschland, eine Schranke  
gegen Frankreich und ein Todesurteil gegen russi-  
schen Ehrgeiz.“ Fast gleichzeitig wird die Absicht  
Englands gemeldet, Dover zu befestigen. Das  
würde eine direkte Bedrohung Frankreichs be-  
deuten, das sofort mit einer Befestigung des Dover  
gegenüberliegenden Calais antworten müßte. Bei  
der bestehenden „entente cordiale“ zwischen Eng-  
land und Frankreich scheint eine solche Bedrohung  
kaum glaublich. Schon vor einigen Jahren be-  
absichtigte England, den Hafen Chatam zu be-

festigen, um Frankreich „bessere Manieren“ beizu-  
bringen. Diese Zeiten sind indes vorüber. Der  
Plan einer Befestigung Dovers würde also ein  
anderes Ziel verfolgen: die sämtlichen Nordstaaten  
Europas vom Zugang zum Atlantischen Ozean  
abzuschließen d. h. den Kanal zu sperren. Dover  
würde dann den Ausgangspunkt einer englischen  
Stappenstraße nach dem Stillen Ozean bilden,  
an welcher England durch Dover, Gibraltar, den  
Suezkanal, Aden und Singapur den Schlüssel zur  
unbeschränkten Herrschaft hat und den übrigen See-  
mächten nach seiner Willkür den Weg von der Ost-  
see bis in den Stillen Ozean verlegen oder auf  
ielfche Umwege verweisen kann, daß der See- und  
Handelsverkehr anderer Nationen dadurch die  
schwersten Schädigungen erleiden muß. Es bleibt  
abzuwarten, ob England wirklich derartige Schritte,  
wie die Befestigung Dovers unternimmt; sie be-  
deutet für die Nordmächte Europas eine direkte  
Gefahr und kann sicherlich nicht dazu beitragen,  
den stetigen Friedensverficherungen Englands mit  
allzu großem Vertrauen entgegen zu kommen.

## Zum Lohnkampf in der Elektrizitätsindustrie.

Die Einigungsverhandlungen gescheitert.  
Weitere Ausdehnung des Streiks.

Die Einigungsverhandlungen zwischen den  
Elektrizitätsgesellschaften und den Arbeiteraus-  
schüssen, die gestern fortgesetzt werden sollten, sind  
gescheitert. Vor der auf gestern vormittag 11 Uhr  
anberaumten Fortsetzung der Verhandlungen  
zwischen den Vertretern der Allgemeinen Elektrizitäts-  
Gesellschaft, der Siemens & Halske-Aktiengesellschaft  
und der Siemens & Schudert-Werke und  
den Abgeordneten der Arbeiterausschüsse der drei  
Firmen hatte Magistratsrat v. Schulz sowohl mit  
den Vertretern der Firmen, als auch mit denen der  
Arbeiter kurze Rücksprachen gehalten, aus denen sich  
ergab, daß die Arbeiter Vorschläge zur Einigung  
zu machen nur dann bereit waren, wenn die Firmen  
vorher erklärten, über die vor Ausbruch des Streiks  
gewährten Zugeständnisse hinauszugehen. Zu Be-  
ginn der gemeinsamen Sitzung gab einer der Ver-  
treter der drei Firmen in deren Namen folgende  
Erklärung ab:

„Die Vertreter unserer Arbeiterausschüsse  
haben in der gestrigen Sitzung auf die in derselben  
vorgebrachte Begründung ihrer Forderungen eine  
Antwort gewünscht. Die gestrigen Ausführungen  
haben uns keine neuen Gesichtspunkte gebracht, auf  
Grund deren wir unsere Auffassung der Sachlage  
ändern können. Wir erklären daher, daß wir über  
die vor Ausbruch des Streiks eingeräumten Zu-  
geständnisse bezüglich Höhe der Lohnsätze nicht  
hinausgehen.“

Herr v. Schulz bezeichnete die Einigungsver-  
suche als vorläufig gescheitert und vertagte die Ver-  
handlungen auf unbestimmte Zeit.

Wie schon drahtlich gemeldet, hat der Streik  
gestern durch die Arbeitsniederlegung der Maschi-  
nisten und Geizer der Berliner Elektrizitätswerke  
an Ausdehnung gewonnen. Zum Ersatz wurden in  
der Zentrale der Elektrizitätswerke in Ober-  
schöneweide die während der Aussperrung unbe-  
schäftigten Meister, Ingenieure und Techniker des  
Kabelwerks herangezogen. Etwa dreißig von  
diesen Beamten haben den blauen Arbeitskittel  
angezogen und schippen fleißig Kohlen bezw.  
bedienen die Maschinen. In den Kraftstationen im  
Zentrum der Stadt arbeitete gestern tagsüber noch  
etwa ein Drittel der Maschinisten und Geizer; zur  
Nachtschicht ist aber niemand mehr angetreten.  
Auch den Meistern und Ingenieuren haben die  
Elektrizitätswerke, um ihren Betrieb aufrechtzu-  
erhalten, 50 Feuerwehrlente herangezogen,  
die täglich abgelöst werden sollen. Wie die „Fr.  
D. Pr.“ berichtet, wurden außerdem gestern zwei  
Kompanien von der Eisenbahn-  
brigade bereitgehalten. Die Elektrizitätswerke  
liefern Strom für die Straßenbahnen, für die  
Hochbahn, für eine Reihe von Privatbetrieben und  
für die Straßenbeleuchtung. Infolge des Streiks  
müßte der Straßenbahnbetrieb gestern  
nicht unerheblich, um etwa die Hälfte, einge-  
schränkt werden, doch hofft man, in Folge der  
getroffenen Maßnahmen, den vollen Betrieb wieder  
herstellen zu können. Die Kraftstationen der Ber-  
liner Elektrizitätswerke sind von der Polizei  
umstellt worden behufs Schutzes der Arbeits-  
willigen. Gestern früh war die Durchführung des  
Streiks unvollständig, doch rechnen, einer Blätter-  
meldung zufolge, die Arbeiterkreise darauf, daß  
heute der Streik vollständig durchgeführt ist.

Die Werke der A. G. O. und der Firmen Sie-  
mens und Halske und Siemens-Schudert-Werke  
ruhen vollständig. Das von der Aussperrung aus-  
genommene Beznelt der Arbeiterschaft hat gleich-  
falls die Arbeit nicht wieder aufgenommen, trok-  
dem hierbei hauptsächlich alte Arbeiter in Frage  
kommen.

Drahtlich wird uns noch gemeldet:  
Berlin, 3. Oktober. (Tel.) Den Morgen-  
blättern zufolge sind keine wesentlichen Verände-  
rungen im Lohnstreit der Elektrizitätsarbeiter ein-  
getreten. Größere Störungen im Straßenbahn-  
betrieb, sowie in der Beleuchtung sind nicht vorge-  
kommen. Die Haltung der Ausständigen  
ist ruhig. Störungen in der Ord-  
nung erfolgten nicht. Die Arbeiter  
hielten zahlreiche Versammlungen ab, von denen  
eine polizeilich aufgelöst wurde. Heute finden 25  
Versammlungen statt.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 3. Oktober.

Die Einzelheiten der neuen Flottenvorlage  
werden, wie der „Kieler Zt.“ von gut informierter  
Seite geschrieben wird, erst Ende November oder  
Anfang Dezember zur Veröffentlichung ge-  
langen. Das Blatt behauptet, daß die Vermehrung  
der Schiffe, die in der Vorlage gefordert werde,  
„klein“ sei. Trotzdem sei die Vorlage finanziell  
„nicht unerheblich“ infolge der Erhöhung des  
Tonnengehalts der zu erbauenden Schiffe. In  
Verbindung mit der Forderung eines vergrößerten  
Deplacements werde auch eine Erweiterung der  
Schleusen des Nordostsee-Kanals notwendig. Daß  
die Vorlage den Tonnengehalt selbst fixiere, sei  
nicht wahrscheinlich. — In der „Köln. Ztg.“  
werden Größe, Geschwindigkeit, Stärke der Ar-  
mierung und der Panzerung der neuen Panzer-  
kreuzer ausführlich erörtert. In dem neuen Etat  
sind die Anschlagsummen für einen neuen Panzer-  
kreuzer von 13 1/2 auf 14 Millionen für Schiffe-  
bau, von 4 Millionen auf 4 280 000 Mark für  
artilleristische Armierung, und von 400 000 Mark  
auf 470 000 Mark für Torpedoarmierung erhöht  
worden. Die neuen Panzerkreuzer erhalten eine  
Länge von 137 Metern und eine Breite von 21,6  
Meter, gegen 123 Meter und 20,2 Meter bei der  
„Koon“-Klasse, während der Tiefgang bei beiden  
Schiffsklassen annähernd der gleiche geblieben ist:  
7,5 und 7,3 Meter. Durch die Zunahme der Länge  
und Breite war eine Erhöhung der Wasserver-  
drängung von 9500 auf 11 600 Tons möglich.  
Diese Vergrößerung ist dazu verwandt worden,  
einmal die Geschwindigkeit von 21,0 auf 22,5 See-  
meilen zu erhöhen, andererseits dazu, die Bestück-  
ung gegen früher nahezu zu verdoppeln. Während  
die „Koon“-Klasse nur vier 21 Zentimeter-Schnell-  
ladefanonen hat, erhalten die neuen Kreuzer deren  
acht. Dafür ist die aus 15 Zentimeter-Schnell-  
geschützen bestehende Mittelartillerie von zehn auf  
sechs Geschütze herabgesetzt, die für die Abwehr von  
Torpedobooten vorgesehenen 8,8 Zentimeter-  
Schnellgeschütze sind aber von sechzehn auf  
zwanzig erhöht worden. Auch die Panzerung ist  
gegen früher wesentlich stärker ausgefallen. Der  
Gürtelpanzer weist eine Stärke von 170 Milli-  
metern auf, während er auf „Koon“ nur 100 Milli-  
meter beträgt. Die schwere Artillerie erhält 170  
Millimeter, die Mittelartillerie 150 Millimeter  
Panzerstich und das Kanonendeck eine Stärke von  
55 Millimetern, gegen 150, 100 und 50 Millimeter  
auf „Koon“.

Die von der Studienfahrt nach Afrika zurück-  
gekehrten Abgeordneten richteten bei ihrer  
Ankunft in Hamburg, den „Hamb. Nachr.“ zufolge,  
folgendes Telegramm an Herzog Johann Albrecht  
zu Mecklenburg, den Präsidenten der deutschen  
Kolonialgesellschaft: Bei der Rückkehr nach  
Deutschland sprechen die unterzeichneten Mitglieder  
des Reichstages Euerer Hoheit ihren Dank aus  
für die Veranstaltung der Reise nach Togo und  
Kamerun. Wir hoffen, daß die Erfahrungen, die  
wir auf unserer Reise sammeln konnten, für  
unsere Kolonien und damit für deren Mutterland  
von Segen sein werden. Wir kehren mit der freun-  
dlichen Zusage aus den deutschen Kolonien zurück,  
daß diese am Beginn einer glänzenden Entfaltung  
stehen. Dr. Arendt, von Böhlsdorf, Goller,  
von Nidthofen, Storz. — Dem „Hamb. Kor.“  
zufolge haben die an der Studienfahrt beteiligten  
Abgeordneten von der Kolonie Kamerun den  
vorteilhaftesten Eindruck mitgebracht. Sowohl in  
wirtschaftlicher wie in landschaftlicher Beziehung  
erscheint ihnen diese Kolonie unglaublich wertvoller

als Togo, das allerdings in jüngster Zeit anfangs,  
durch stärkere Ausfuhr, namentlich von Mais, eine  
steigende Bedeutung zu gewinnen. Sonst bildeten  
nur noch Gummi und Palmkerne die Hauptaus-  
fuhrartikel, während die Kaffeeproduktion noch  
nicht den eigenen Bedarf der dortigen Europäer  
deckt. In Togo interessierte mit in erster Linie  
die große Landungsbrücke von Seme, durch die die  
Verbindlichkeiten der Versandung, wie sie sich in  
Sowapomund so störend geltend machen, über-  
wunden seien.

Zur Beratung der Reichsfinanzreform wird  
nach der „Köln. Ztg.“ der Bundesratsaus-  
schuß am nächsten Freitag zusammentreten.  
Der erste Sozialdemokrat wieder im sächsischen  
Landtag! Nach den Wahlmännerwahlen im 37.  
sächsischen Wahlkreis war die Aussicht des sozial-  
demokratischen Kandidaten auf ein Mandat als  
ziemlich sicher zu bezeichnen; er ist in der Tat mit  
52 gegen 44 Stimmen gewählt worden; danach  
scheint es, als ob einige der Wahlmänner der bür-  
gerlichen Parteien gar nicht gewählt haben. — Über  
das Gesamtergebnis der Wahlen zur Zweiten  
Kammer wird gemeldet: An Stelle der ausge-  
schiedenen 30 Abgeordneten wurden gewählt: 19  
Konervative, 8 Nationalliberale, 1 Reformpartei,  
1 Freisinniger und 1 Sozialdemokrat. Die Zweite  
Kammer setzt sich demnach aus 53 Konservativen,  
24 Nationalliberalen, 2 Mitgliedern der Reform-  
partei, 2 Freisinnigen und 1 Sozialdemokraten  
zusammen.

Antliches Wahlergebnis. Bei der am 28. Sep-  
tember stattgehabten Reichstags-Erkwahl für  
den Wahlkreis Düsseldorf 5 (Essen Stadt- und  
Landkreis) sind im ganzen 79 323 gültige Stimmen  
abgegeben worden. Davon entfielen auf den Kan-  
didaten des Zentrums, Arbeitersekretär Joh. Gies-  
berts in M.-Glabach, 41 799, auf den Kandidaten  
der Sozialdemokraten, Redakteur Wilh. Geyer  
in Elberfeld, 37 524 Stimmen. Giesberts ist so-  
mit gewählt.

Der Schweizer Bundesrat hat die Ein-  
ladung zur zweiten Gaager Konferenz  
angenommen. In einer bezüglichen Note er-  
innert er daran, daß die Schweiz, gestützt auf das  
bei der ersten Konferenz erhaltene Mandat, sich  
die Fragen betreffend das rote Kreuz vorbehalte.  
Der Bundesrat werde, sobald die Verhältnisse es  
gestatten, zur Revision der Genfer Kon-  
vention schreiten.

Bei der gestrigen Landtagswahl im  
Wahlkreis Koblenz wurde Justizrat Müller,  
Rechtsanwalt in Koblenz (Zentrum), mit allen  
416 Stimmen, die abgegeben worden sind, ge-  
wählt.

Zur Fleischnot. Die Zentralversammlung des  
Landwirtschaftlichen Vereins in  
Bayern nahm folgenden Antrag Besch an: Die  
Staatsregierung möge in dem Bundesrate darauf  
hinwirken, daß die Schutzmaßregeln zur Ver-  
hinderung der Einschleppung von Seuchen durch  
ausländische Schlachttiere nicht abgeschwächt und  
in dieser Richtung der Agitation für die Öffnung  
der Grenzen keine weiteren Zugeständnisse gemacht  
werden mögen; ferner möge die Regierung ent-  
sprechende Vorkehrungen treffen, damit das nach  
dem neuen Handelsvertrag zugelassene Einfuhr-  
kontingent österreichischer Schweine an der Grenze  
geschlachtet und nur solche Schweine eingeführt  
werden können, die sich vor der Schlachtung als ge-  
sund erwiesen haben. Die Regierung möge außer-  
dem die eine Öffnung der Grenze beantragenden  
Städte veranlassen, bis zur Wiederkehr normaler  
Preisverhältnisse die gemeindlichen Aufschläge  
auf Fleisch und die Schlachthausgebühren aufzu-  
heben beziehungsweise herabzumindern.

Kaiser Wilhelm und Witte. Die Nachricht der  
„Nat.-Ztg.“ über eine von uns mitgeteilte Äuße-  
rung des Kaisers zu dem russischen Minister Witte  
scheint den Tatsachen nicht zu entsprechen. Der  
Gewährsmann des Blattes war des Redakteur  
Eugen Zabel, den das Blatt eigens nach Peters-  
burg geschickt hatte. Nun hat aber Witte öffent-  
lich erklärt, er habe nach seiner Rückkehr  
überhaupt keinen Journalisten empfangen. Herr  
Zabel hat darauf die „Nat.-Ztg.“ telegraphisch um  
„sofortige unabweisende Klarstellung“ darüber  
gebeten, daß er nicht gemeldet hatte, er wäre von  
Witte empfangen worden, sondern daß die Kaiser-  
worte an Witte von diesem einer dritten, ihm un-  
mittelbar nachfolgenden Person mitgeteilt worden  
seien. Die „Nat.-Ztg.“ fühlt sich durch dies Ver-  
halten des Herrn Zabel irreführt und hat ihm  
durch ein Telegramm mitgeteilt, daß Redaktion  
und Verlag der Nationalzeitung jede Bezie-  
hung mit ihm abbrechen.

Das Abkommen zwischen Deutschland und  
Frankreich über Marokko. Der Pariser „Lemps“  
veröffentlicht den Text des von Deutschland und  
Frankreich vereinbarten und von Frankreich heu-

Mächten übermittelten Programm zur Verfügung für die Marokkofonferenz. Aus demselben ist hervorzuhellen, daß die zu gründende Staatsbank die Münzprägung vermitteln soll. Der hieraus erzielte Gewinn würde dem Maghzen zufließen. Die Staatsbank würde ferner die Geländung des Münzweßens in Angriff nehmen. Die dem Maghzen eröffneten Kredite würden für Ausrüstung und den Sold der Polizeitruppen, sowie für gewisse dringende öffentliche Arbeiten, namentlich Verbesserung der Häfen und deren Verkehrsmittel verwendet werden. Der Maghzen soll sich verpflichten, keinen öffentlichen Dienstzweig zugunsten privater Interessen aus der Hand zu geben. Schließlich soll der Grundsatz aufgestellt werden, daß die öffentlichen Arbeiten nur im Submissionswege vergeben werden. — Wie ferner aus Paris gemeldet wird, empfing gestern der Präsident der Republik den Gesandten Dr. Rosen, der ihm durch den Botschafter Fürsten Radolin vorgelegt wurde. Die Audienz dauerte etwa eine halbe Stunde. Die Unterredung trug einen überaus herzlichen Charakter an sich. Die friedliebende, auf die Wohlfahrt und den Fortschritt der beiden Nachbarländer Frankreich und Deutschland gerichtete Gesinnung des Präsidenten Loubet kam hierbei wiederholt zum Ausdruck.

Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhuf meldet: Am 23. September beim Überfall der Signalstation Das gefallen: Sergeant Otto Müller, geboren am 21. 11. 79 zu Schubin, früher im Königlich Württembergischen Ulmenregiment Nr. 20; Gefreiter Franz Fuchs, Reiter-Baul Nauch, geboren am 10. 10. 82 zu Schwet, früher im 2. Garde-Feldartillerieregiment. — Nach der „Deutsch. Tageszeitg.“ sollen dem Reichstage gleich nach seinem Zusammentritt zwei südwestafrikanische Eisenbahnprojekte vorgehen, die Linie Lüderichbucht—Ruhob—Reetmanshoop und die Linie Windhuf—Rehoboth—Reetmanshoop. Für die zweite Linie war schon in der vorigen Session zu Vorbereitungsarbeiten eine Summe von 200 000 Mark eingestellt, sie wurde aber vom Reichstage abgelehnt.

Zur ungarischen Krise wird aus Budapest, 2. d. Mts. gemeldet: Der Ministerpräsident Baron Fejervary und der Minister des Innern Kristoffy sind heute abend nach Wien abgereist. — Nachdem der für morgen abend geplante Fackelzug verboten worden ist, wurde seitens der Bürgerschaft eine Kundgebung anderer Art beschloßen; es soll ein Märsch auf zum Grabe des Grafen Rudwig Batthyany, der im Freiheitskampf hingeführt wurde, veranstaltet werden. Das leitende Komitee der Linken drückte seine Mißbilligung gegenüber dem Polizeichef aus, weil dieser den Fackelzug der Bürger unter falschen Vorwänden verboten und dadurch einen Angriff auf die verfassungsmäßige Freiheit der Bürger ausgeübt habe.

Präsident Roosevelt nebst Familie schwebten am Sonntag, wie dem „N. Y.“ aus New-York gemeldet wird, auf der Rückreise von Ostbayern nach Washington in großer Gefahr. Infolge eines Schiffsbruches wurde der Salonwagen des Präsidenten 100 Meter weit neben den Schienen hergeschleppt. Der Sohn und die Gattin des Präsidenten erlitten leichte Hautabschürfungen, während die übrigen Familienmitglieder mit dem bloßen Schrecken davontamen.

## Deutschland.

Berlin, 2. Oktober. Der Oberstaatsmeister Graf Wedel ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs in den Ruhestand versetzt worden. An seiner Stelle ist der Hofmarschall v. Reichsch, zum Oberstaatsmeister ernannt worden. Der bisherige Oberstaatsmeister Graf Wedel ist zum Oberbürgermeister ernannt worden.

Dem Wirklichen Geheimen Oberfinanzrat Dr. Gauß in Berlin ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Excellenz verliehen.

In dem bekannten Hollmannschen Erbschaftsprozess haben jedoch die Kollmannschen Erben nach der „Voss. Ztg.“ mit Wedel einen Vertrag geschlossen.

Stuttgart, 2. Oktober. Der Redakteur der sozialdemokratischen „Schwäbischen Tagwacht“, Landtagsabgeordneter Reil, wurde heute vom Schwurgericht von der Anklage einer Verleumdung des Königs von Sachsen, die in einem Artikel mit der Überschrift „Die Königin auf dem Schut“ erblickt worden war, unter Übernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

Stuttgart, 2. Oktober. Die württembergische Eisenbahnerverwaltung hat mit dem heutigen Tage die neunstündige Arbeitszeit eingeführt. Dem „Schwäb. Merkur“ zufolge wird auch in Baden diese Maßnahme in Bayern und Württemberg durchgeführte Maßregel zur Einführung gelangen.

## Ausland.

### Frankreich.

Paris, 2. Oktober. Bei der in Morac abgehaltenen Wahl zur Kammer wurde der Sozialist Adolphe Dreyfus gewählt.

### Rußland.

Petersburg, 2. Oktober. Laut Meldung aus Tomsk fand dort gestern im Universitätsgarten eine Studentenversammlung statt, an der sich auch Militärpersonen der aktiven Armee beteiligten. Beim Erscheinen von Kosaken löste sich die Versammlung auf. Vier Personen wurden verhaftet.

„Kurzer Warzawski“ meldet: In der Eisenfabrik Nitrowitz ist der ganze Dynamitvorrat von 180 Pfund samt Kapseln gestohlen worden. Die Tat ist von einem bewaffneten Gauner unter Anwendung von Gewalt verübt worden.

In verschiedenen Städten sind Vorbereitungen für einen Arbeiterkongress im Gange, der im Dezember in Moskau stattfinden soll.

Petersburg, 2. Oktober. Der Kaiser, die Kaiserin sowie die kaiserlichen Kinder sind gestern nachmittag in Peterhof wieder eingetroffen.

### Türkei.

Konstantinopel, 2. Oktober. In der Note der Bforte, durch welche sie die Mächte abernahm, erucht, von der Entsendung der Finanzdelegierten abzusehen, wird u. a. ausgeführt, die Bforte erkenne die Wichtigkeit der Finanzmaßnahmen an, was sie dadurch beweisen habe, daß sie den Dienst durch die Ottomanbank einführte. Die von den Mächten projektierten Maßnahmen griffen in die interne Verwaltung und in die Souveränitätsrechte ein, welche die Mächte wiederholt zu respektieren versprochen hätten. Der Dienst der Ottomanbank funktioniere gut und bis jetzt sei keine Störung zu befürchten.

Die Bforte hat in einer gestern dem österreichisch-ungarischen Botschafter übergebenen Note abgelehnt, die Behörden in Mazedonien zur Anerkennung der fremden Finanzdelegierten anzuweisen, und bittet, von Entsendung derselben als zwecklos abzusehen.

Konstantinopel, 2. Oktober. Der kaiserliche Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein ist heute mit Familie hierher zurückgekehrt.

### Dänemark.

Kopenhagen, 2. Oktober. Der Reichstag ist heute wieder eröffnet worden. Landsting und Folkething haben ihre Präsidien wiedergewählt.

### Schweden.

Stockholm, 2. Oktober. Der Reichstag wurde heute von dem Ministerpräsidenten Lundeberg mit folgender Thronrede eröffnet: Überzeugt von der Wichtigkeit dessen, daß die Lage auf der skandinavischen Halbinsel, die durch den Beschluß des Störhings vom 7. Juni geschaffen worden ist, baldigst durch geordnete Verhältnisse abgelöst werde, habe ich Sie zu einem neuen Reichstag einberufen, um diese ernste Angelegenheit einer Beratung zu unterziehen. Übereinstimmend mit dem von dem letzten Reichstage gefaßten und vom König sanctionierten Beschlusse, wurden zwischen Delegierten Schwedens und Norwegens Verhandlungen geführt, und das Übereinkommen vorgelegt, das, nachdem es der Staatsrat einer Prüfung unterzogen hat, Ihnen jetzt zur Erledigung vorliegt. Es ist mein aufrichtiger Wunsch und meine sehnlichste Hoffnung, daß, wenn der Reichstag und der Störhing das Vorgelegene annehmen, dies eine Verminderung der Gefahren und der Schwierigkeiten mit sich führen wird, welche als Folge der Auflösung der Union entstehen könnten.

### Asien.

Singon, 2. Oktober. Der Kreuzer „Sully“, der in der Bucht von Mong aufgelaufen war, und bei dem sich alle Abschleppversuche als vergeblich herausgestellt hatten, ist bei einem Laifun in der Mitte auseinandergebrochen. Der hintere Teil ist in 30 Meter Tiefe, der vordere in ungefähr 15 Meter Tiefe gesunken. Von Inventar hat man ungefähr für eine Million Francs bergen können.

Shanghai, 2. Oktober. Scheng-tung-pao, der Vertreter Chinas bei den deutsch-chinesischen Handelsvertrags-Verhandlungen, ist hier eingetroffen. Die erste Sitzung zur Verhandlung des Vertrages soll morgen stattfinden.

Shanghai, 2. Oktober. Scheng-tung-pao, der Vertreter Chinas bei den deutsch-chinesischen Handelsvertrags-Verhandlungen, ist hier eingetroffen. Die erste Sitzung zur Verhandlung des Vertrages soll morgen stattfinden.

Shanghai, 2. Oktober. Scheng-tung-pao, der Vertreter Chinas bei den deutsch-chinesischen Handelsvertrags-Verhandlungen, ist hier eingetroffen. Die erste Sitzung zur Verhandlung des Vertrages soll morgen stattfinden.

## Zur Einkommensteuer-Novelle.

Die Novelle zum Einkommensteuergesetz wird einem oft von nationalliberaler Seite geäußerten Wunsch Rechnung tragen und §§ 38 und folgende, welche über das Verfahren der Veranlagungskommission gegenüber den Steuererklärungen und über die Rechtsmittel handeln, einer Revision unterwerfen. Im übrigen sind die Grundzüge der Novelle bereits vom Finanzminister Freiherrn von Rheinbaben in diesem Winter vor dem preussischen Landtage dargelegt worden. Eine durchgreifende Änderung wird der § 16 (Besteuerung der nicht physischen Personen) erfahren. Er lautet jetzt:

„Als steuerpflichtiges Einkommen gelten... die Überschüsse, welche als Aktienzinsen oder Dividenden, gleichviel unter welcher Benennung, unter die Mitglieder verteilt werden, und zwar 1. unter Hinzurechnung der zur Tilgung der Schulden oder des Geldkapitals, zur Verbesserung oder Geschäftserweiterung, sowie zur Bildung von Reservefonds — soweit solche nicht bei den Versicherungsgesellschaften zur Rücklage für die Versicherungssummen bestimmt sind — verwendeten Beträge, jedoch 2. nach Abzug von 3 1/2 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals. Anstelle des letzteren tritt bei eingetragenen Genossenschaften die Summe der eingezahlten Geschäftsanteile der Mitglieder, bei Bergwerksgesellschaften das aus dem Erwerbsspreize und den Kosten der Anlage und Einrichtung bezw. Erweiterung des Bergwerkes sich zusammensetzende Grundkapital oder, soweit diese Kosten vor dem 1. April 1892 aufgewendet sind, nach Wahl der Beteiligten der zwanzigfache Betrag der im Durchschnitt der letzten vier Jahre vor dem Zutritttreten dieses Gesetzes verteilten Ausbeute.“

Diese Bestimmungen haben zu vielerlei Rechtsfreirheiten und manchen Unsicherheiten geführt. So ist insbesondere die Frage bestritten, ob der von einer Aktiengesellschaft oder Kommanditgesellschaft auf Aktien durch Ausgabe neuer Aktien zu einem der Nominalwert übersteigenden Kurse erzielte sogenannte Agiogewinn einen Teil des steuerpflichtigen Einkommens bildet. Das Reichsgericht hat diese Frage verneint, ebenso das Kammergericht. Dagegen hat das Oberverwaltungsgericht in mehreren Urteilen sich entgegengegesetzt, indem es davon ausging, daß alle Überschüsse ohne Rücksicht auf ihren Ursprung steuerpflichtig sind.

Die zu erwartende Novelle glaubt dadurch allen Streitigkeiten und sich widersprechenden Urteilen der Rechtspflege vorbeugen zu können, da sie lediglich die von den steuerpflichtigen Gesellschaften verteilten Gewinne zur Besteuerung heranzieht. Damit soll die Besteuerung der zur Tilgung von Schulden, zu Verbesserungen und zur

Bildung von Rücklagen verwandten Beiträge aufgehoben werden, aber als Äquivalent für diesen Fortfall der Besteuerung auch den Fortfall des Abzuges von 3 1/2 Prozent des Grundkapitals folgern. Jedenfalls bedeutet dieses Verfahren eine große Vereinfachung.

Zur Einkommensteuer sollen künftighin nach den neuen Novellen auch die Gesellschaften mit beschränkter Haftung herangezogen werden, jedoch nur dann, wenn deren Grundkapital einen Gesamtbetrag von 100 000 Mark nicht überschreitet.

## Die Krawalle in Brünn.

Wien, 3. Oktober. (Telegramm.) über die geitigen Ausschreitungen von seiten der Tschechen in Brünn meldet die „Neue Freie Presse“: Die Tschechen bemächtigten das Deutsche Haus, die deutsche Technische Hochschule und andere deutsche Gebäude mit Steinen. In der deutschen Technischen Hochschule sind mehrere Hörsäle demoliert worden. Militär, das zum Schutze der Hochschule ausrückte, wurde mit Steinwürfen empfangen und mußte zum Bajonettangriff übergehen. Hierbei ist ein Tschechergeselle schwer verletzt worden, der nach kurzer Zeit verstarb. 11 Deutsche und 5 Schutzleute sind durch Steinwürfe verletzt worden.

Brünn, 3. Oktober. Die Demonstrationen wiederholten sich abends. In deutschen und tschechischen Kaffeehäusern wurden die Fenster Scheiben eingeschlagen. Das Militär säuberte die Straßen. Eine Person wurde schwer verletzt.

## Kunst und Wissenschaft.

Paris, 2. Oktober. Unter großer Beteiligung ist heute nachmittag im Grand Palais der Internationale Tuberkulosekongress durch den Präsidenten Loubet eröffnet worden. Auf der Präsidententribüne befanden sich das diplomatische Korps und die offiziellen Delegierten der Kongress vertretenen Staaten. Der Präsident des Kongresses, Gérard, hielt die Eröffnungsrede. Darauf hielten die ausländischen Delegierten kurze Ansprachen, u. a. Generalarzt Dr. Schjörning-Deutschland, Professor Schröter-Osterreich. Der Generalsekretär des Kongresses, Professor Letulle, legte dann die Organisationsordnung des Kongresses dar und teilte dessen Tagesordnung mit. Der Kongress zählt danach 3500 Mitglieder und 1500 Aussteller. Es sollen 40 Referate erstattet, und 800 Vorträge verteilt werden. Präsident Loubet hielt eine Rede, in der er die Überzeugung aussprach, daß die medizinische Wissenschaft noch weiter auf dem Wege fortschreiten werde, die Ansteckungsgefahren zu vermindern. Der Präsident sprach Dr. Gérard seine Anerkennung aus für dessen unermüdblichen Eifer und äußerte die Hoffnung, daß die ausländischen Delegierten die besten Erinnerungen an Paris und Frankreich heimnehmen möchten. Die Rede fand lebhaften Beifall.

## Sante Chronik.

Berlin, 2. Oktober. Generalversammlung des Verbandes fortschrittlicher Vereine. Zur Reform der Ehe hieß das Thema, welches am ersten Tage zur Verhandlung stand. Über die wirtschaftlichen Grundlagen der Ehe referierten Maria Wischniewska und Dr. Käthe Schirmacher. Beide waren darin einig, daß die Ehe wirtschaftlich selbständig sein müsse, damit die Ehe zur rechten Ehe werden könne. Maria Wischniewska forderte darum den Beruf auch für die Ehefrau und zur Ermöglichung dessen Schaffung von Einrichtungen, die den Übergang von der Privatwirtschaft zu den volkswirtschaftlichen Einrichtungen des Genossenschaftswesens ermöglichen. Käthe Schirmacher aber verlangte nur die Wertung der Hausfrauenarbeit als produktive Arbeit und als Folge davon die Einschätzung der Hausfrauen als selbständig sich Versorgende. Die an die beiden Referate sich anschließende Diskussion war überaus lebhaft. Die Mehrzahl der Redner aber äußerte sich dahin, daß aller Voraussicht nach die wirtschaftliche Entwicklung von Maria Wischniewska gezeichneten Weg gehen müsse, ja, daß wir eigentlich schon den Anfang dazu gemacht hätten. Die Hausfrau würde durch mechanische Erfindungen immer mehr entlastet. Ihre Kraft würde frei. Auch der Gesichtspunkt wurde geltend gemacht, daß die im Leben stehende Frau ihren Kindern mehr sein könnte, mehr zu geben hätte, als die Hausfrau, die unter den vielfachen, ihre Kräfte zerplitternden Anforderungen der Hausfrauentätigkeit heutiger Zeit sich nicht zur Personlichkeit entfalten könnte.

Zu dem Auftreten der Pest in Transbaikalien wird aus Aschita gebracht: Der erste Pestfranke in Dalai-nor war ein von der Station Mandschuria eingetroffener Kosak, der einen Monat lang in der Steppe gelebt hatte. In Iratkeien ist deswegen die Annahme aufgetaucht, der Kosak sei durch Murrektieren infiziert gewesen, unter denen mehrfach Pestepizootie beobachtet worden ist. Der letzte Ausbruch der Pest aus dieser Ursache erfolgte 1902 in der Nordmongolei und raffte über 200 Menschen hin. Die Behörden der an die Mongolei und Mandchurie angränzenden Kreise sind beauftragt worden, festzustellen, ob unter den Murrektieren die Pest herrscht. Auf der Transbaikalbahn findet eine Befichtigung der von Osten kommenden Reisenden und Militärgarnen statt. Das Zollamt beantragte die Einstellung der Paketsendungen vom Osten.

Erfurt, 3. Oktober. (Tel.) [Voss. Ztg.] In Ruhr prügelt der Arbeiter Dr. Mann seine Frau aus Eifersucht so unmenslich, daß sie an den Verletzungen starb.

Der tugendhafte Hund. Der „Juristen-Zeitung“ wird aus Rauberbischofsheim über einen Fall berichtet, der die Staatskasse durch eine straffe Anwendung des Gesetzes um — 950 Mk. schädigte. In den Diensträumen des Amtsgerichts ist ein Hund zurückgeblieben. Er hatte offenbar seinen Herrn ins Amtsgericht begleitet und ihn dort verloren. Wer der Herr war, hat sich nicht ermitteln lassen. Alle Veruche, den Hund aus dem Amts-

gerichte zu vertreiben, scheiterten an der Beharrlichkeit des Tieres, das stets wieder in das Amtsgericht zurückkehrte. Wurde es nachts aus dem Hause gejagt, so übernachtete es auf der Treppe; wurden dann früh die Türen geöffnet, so fand auch der Hund schon wieder da und begehrte Einlaß. Es bedurfte unter diesen Umständen nur der Erwägung, wie sich das Amtsgericht, das auf diese Weise unfreiwillig Hundebesitzer geworden war, dieses Tieres wieder entledigen könne. Die Anwendung des § 228 B. G. B. (Wer eine fremde Sache zerstört, um eine durch sie drohende Gefahr abzuwenden, handelt nicht widerrechtlich) war ausgeschlossen, denn der Hund betrug sich durchaus anständig. Auch die an anderen Orten wohl bestehenden Vorschriften über das Einfangen und Töten herrenloser Hunde konnten hier nicht helfen, denn für diesen Bezirk gibt es solche Vorschriften nicht. So blieb nur übrig, den Hund nach § 983 B. G. B. — zu versteigern. Nechlich erziehen die Anwendung dieser Gesetzesstelle bedenkenfrei, da das Amtsgericht den Besitz des Hundes ohne Vertrag erlangt hatte und lediglich auf Grund des Gesetzes zur Herausgabe des Tieres verpflichtet war. Die Versteigerung des Tieres ist denn auch erfolgt; erzielt wurde ein Erlös von 50 Pfennigen, und die Kosten der Versteigerung mit etwa 10 Mark blieben der Staatskasse zur Last.

Stelle	Begel	Wasserstände		Höhe	Gefälle
		Tag	Nacht		
1	Weiße Elster				
2	Barthau	13.5	2.24	30.5	2.56
3	Zacorsky	26.9	0.58	27.9	0.55
4	Thorn	1.10	0.24	2.10	0.26
5	Brahminde	2.10	2.30	3.10	2.30
6	Bromberg	2.10	5.44	3.10	5.40
7	Polowin	29.9	2.14	30.9	2.14
8	Batofsch	2.10	3.88	3.10	3.58
9	Barfisch	2.10	1.90	3.10	1.88
10	12. Brom. Schleife	2.10	—	3.10	—
11	Weihenhöhe	2.10	0.56	3.10	0.56
12	Ulsh.	2.10	0.89	3.10	0.90
13	Garnitau	2.10	0.86	3.10	0.93
14	Fischke	2.10	1.04	3.10	1.12

Der Tiefgang für die kanalisierte Brabe 1,20 Meter.  
Der Tiefgang für den Bromberger- und Dornegatanal 1,20 Meter.  
Der Tiefgang für den Bezirk Garnitau 1,20 Meter.

Vom	Spekulant	Holzgelgenthümer	Stamm	Be-mer- kungen
Hafen	266	Transportgesellschaft	H. Stofk	45 ist abge-
Wrahe	268	Julius Wegener-Schultz	Inslus Wegener-Schultz	34 schenkt
do	269	do.	do.	do
do	270	do.	do.	do

## Schiffsverkehr vom 2. 10. bis 3. 10. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Name des Schiffes	Waren	Von nach
G. Hinge	Auffig 13	Kief. Bretter	Carlsdorf-Deffau
M. Widert	Berl. 104	do.	Schultz-Berlin
N. Reutmann	Auffig 273	do.	Carlsdorf-Berlin
R. Krüger	Fetzk. 288	do.	Schultz-Berlin
D. Meyer	Gmb. 976	leer	Berlin-Bromberg
W. Zablonski	Hausf. 68	Gerste	Batofsch-Danzig
Gammann	Berl. 1785	do.	Bromberg-Berlin
Krohnenberg	Brg. 290	Juder	Krauschütz-Danzig

## Börsendepeschen.

Kurs vom	2.	3.	Kurs vom	2.	3.
Amtliche Notiz			Westpr. Pfdbf.		
Privatbanknotiz	3 3/8	—	3 1/2% ritt. II	98,70	—
Auff. Notiz	216,35	—	8% ritt. II	87	—
3 1/2% Reichsan.	—	—	3 1/2% ritt. II	98,60	—
unt. 1905	101	—	3% ritt. II	86,80	—
3 1/2% Reichsan.	—	—	4% ritt. II	—	—
3% Reichsan.	89,75	—	4% ritt. II	—	—
3 1/2% Br. Conf.	—	—	Bank-Pfdbf.	100	—
unt. 1905	101,10	—	Bombarden	22	—
3 1/2% Br. Conf.	—	—	Berl. Handels-Ge.	175,90	—
3% do.	89,79	—	Deutsche Bank	243,70	243,90
4% Bromberger	—	—	Dist. Commnt.	195,20	195
Schlesische	101,50	—	Hesterr. Kredit.	214,10	214,10
Stadtkasse	—	—	Harpener	224,80	225,60
Bof. Pfdbf.	—	—	Imperial. Saf.	121,75	—
4% VI-X	102,50	—	Guarantille	270,75	—
3 1/2% XI-XI	89	—	Canada Pacific	—	176,80
St. C. I.	99,10	—	Russ. Anl. 1902	—	92
Westpr. Pfdbf.	—	—	Bochum. Gußst.	261,80	260,50
3 1/2% ritt. I B.	99,90	—	Westfälischer	255,30	250
3% ritt. I B.	87	—	Reichsanbaltst.	4 1/2	4 1/2
Leipzig:	—	—	Lombardst.	5	5

Ware	2.	30.	Ware	2.	30.
Weizen Oktober	169	—	Hafer Dezbr.	143,75	143,75
„ Dezbr.	174,50	169,75	„ Mai	143,50	—
„ Mai	182,50	175,25	—	—	—
Roggen Oktober	152	—	„	—	—
„ Dezbr.	156,55	151,75	„	—	—
„ Mai	164	156,10	„	—	—

Ware	2.	30.
Kornzuder von 92% Mehl.	—	80
Kornzuder 88% Mehl.	8,25—8,50	8,30—8,45
Kornzuder 75% Mehl.	6,60—6,90	6,60—6,90
Leipzig: ruhig.	—	—
Feine Brottraffade	19,00	19,00
Gemahlene Mehlzude mit Faß	18,75	18,75
Gemahlene Mehlzude mit Faß	18,25	18,25
Leipzig: ruhig, fest.	—	—

Mit einer prachtvoll ausgestatteten Nummer beginnt die „Sonntags-Zeitung für Deutsche Haus“ ihren neuen Jahrgang. Schon lange ist sie das Lieblingsblatt der deutschen Familie, weil sie wie keine andere versteht, allen Interessensphären derselben gerecht zu werden. Eine farbenprächtige Kunstbeilage, die später eingearbeitet werden kann, liegt jedem Heft bei. Der neueste Roman des bekannten Schriftstellers Hanns von Zobeltitz, „Der Roman des Stillsitzens“ leitet den neuen Jahrgang ein. Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der genannten Zeitung bei. Für die Bestellung wollen Sie die dem Prospekt beigelegte Postkarte benutzen und ein Probeabonnement bei der Buchhandlung von Friedrich Ebbe, Bärentstraße 8, bestellen.

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Oktober.

**Zum Stande der Cholera.** In Georgenburg, Kreis Mogilno, ist unter choleraverdächtigen Erscheinungen das Kind des Arbeiters Tisch gestorben. — Die letzte Gesamtmeldung des „Reichsanzeigers“ besagt: Vom 30. September bis 1. Oktober mittags sind im preussischen Staat vier Choleraabzillenträger ohne Krankheitserscheinungen amtlich gemeldet worden, davon 1 in Steinfurth, Kreis Oberbarnim, und 3 in Adolfsdorf, Kreis Wirzig. Alle vier waren bereits in Beobachtung. Von den früher gemeldeten Erkrankungen hat sich eine in Bromberg nicht als Cholera herausgestellt. (Es handelt sich um die Bureauvorsteherfrau Wunsch, wie wir schon gemeldet haben. Red.)

**Erhöhung des Reichsbankdiskonts.** Der Reichsbankdiskont ist, wie uns aus Berlin gedruckt wird, auf 5, und der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waren auf 6 Prozent erhöht worden.

**Frauenabteile für Raucherinnen?** In den Zügen nach dem Osten begegnet man häufig Raucherinnen, die die Luft in den Damenabteilen mit Zigaretten verqualmen. Anscheinend sind es vorzugsweise Russinnen und Polinnen. Sie fragen zwar oftmals ihre Reisegenossen nicht um Erlaubnis, ob das Rauchen gestattet sei, weil sie wohl nicht mit Unrecht auf stille, wenn auch widerwillige Duldbarkeit rechnen; aber wenn auch besondere Anschläge das Rauchen im Damenabteil nicht verbieten, so ist es trotzdem nicht erlaubt; der § 18 der Eisenbahnverkehrsordnung sagt unter 3: „In den Nichtraucher- und in den Frauenabteilungen ist das Rauchen, selbst mit Zustimmung der Mitreisenden, nicht gestattet.“ Für die Eisenbahnverwaltung scheint jedoch, so schreibt die „Tägl. Rundschau“, die Frage schon im Fluß zu sein: sie wird wohl bald erwägen, ob sich nicht die Einführung von Damenabteilen für Raucherinnen empfiehlt. — Die Mitteilung scheint mehr ironisch als ernst gemeint zu sein.

§ Die Bromberger Orchestervereinigung, die hier neuerdings gegründet ist und aus den vollständigen Musikabteilungen der 14er und 34er besteht, veranstaltet am Montag, 9. Oktober, abends 8¼ Uhr, im Schützenhause ihr erstes großes Streichkonzert. Näheres wird noch bekannt gegeben. (Siehe Anzeige.)

§ Herbstferien. Heute haben in allen hiesigen Schulen mit Verteilung der Zeugnisse die Herbstferien begonnen. Das Winterhalbjahr beginnt mit dem 18. d. M.

§ Der Beitritt der Ansiedler zu Landwirtschaftlichen Vereinen soll nach einer Verfügung, welche

der Oberpräsident von Westpreußen im Einverständnis mit der Ansiedlungskommission erlassen hat, nach Möglichkeit gefördert werden, damit den Ansiedlern die Vorteile erschlossen werden, welche die Landwirtschaftskammer den ihr angehörenden Vereinen gewährt. Wo sich der Eintritt in bestehende Vereine nicht empfiehlt, sollen neue Vereine gegründet werden. Der Oberpräsident hat ein Programm für die Landwirtschaftliche Vereinsorganisation der Ansiedler eingefordert und wird dessen Durchführung überwachen.

§ Seinen Verletzungen erlegen ist der, wie in der Nummer vom Sonnabend bereits mitgeteilt, beim Bau der evangelischen Kirche in Klein-Bartelitz durch Herabfallen eines Ziegelsteins verunglückte Maurergehülfe Otto Kufeld aus Schönhagen. Derselbe ist in der Nacht zum Sonntag an den Folgen eines Schädelbruchs im städtischen Krankenhaus gestorben.

§ Verunglückt ist am Sonnabend in der Gasanstalt beim Aufstellen neuer Öfen der Arbeiter Wierzyński. Derselbe verlor auf dem vier Meter hohen Gerüst eines Ofens das Gleichgewicht und stürzte auf eiserne Schienen ab, wobei er sich einen Oberschenkelbruch zuzog. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

§ In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden gestern drei Personen, die eine wegen Diebstahls, Obdachlosigkeit und Umbettreibens.

**Fremdes, 1. Oktober. (Skelettfunde. Petition.)** Beim Bau des Grabens für die Wasserleitung am Progymnasium wurden über 30 Menschenknochen gefunden, außerdem eine große Anzahl Menschenknochen. Vor Jahrhunderten muß an dieser Stelle ein Kirchhof gewesen sein. Die ausgegrabenen Gebeine wurden auf dem katholischen Friedhofe beigelegt. — In unserer Stadt haben die Ferien höherer und niederer Schulen weder dieselbe Dauer, noch fallen sie in dieselbe Zeit, trotzdem Einheitlichkeit sehr erwünscht wäre. Infolge dessen kürzt, der „Pos. Ztg.“ zufolge, gegenwärtig bei den hiesigen Hausvätern eine Petition an die königliche Regierung zu Bromberg zwecks Gleichlegung der Ferien.

**Schroda, 1. Oktober. (Fortbildungsschule.)** Der Unterrichtsplan der hiesigen Fortbildungsschule ist zum Wintersemester dahin abgeändert worden, daß er nicht wie bisher um 7, sondern um 5 Uhr beginnt und statt zwei drei aufeinanderfolgende Stunden dauert. Viele der Sandbergsmeister sind über diese Änderung sehr unzufrieden.

**Culmsen, 29. September.** In nicht geringen Schrecken wurden die Hochzeitsgäste des Weibers A. in Hermannsdorf gestern abend versetzt. Als sie sich eben zum Hochzeitsmahl niedergelassen hatten, erscholl plötzlich der Ruf „Feuer!“ Es brannte die Scheune des dicht nebenan wohnenden Weibers W. Das Feuer griff schnell um sich,

erfaßte auch die Scheune des Gastgebers und äscherte auch diese ein.

**Hogoregelle (Warthe), 1. Oktober. (Pferdemuggel.)** Im lebhaften Schwunge steht zurzeit der Pferdewuggel an der russischen Grenze in der hiesigen Gegend. Vor einigen Tagen wurde bei Komorce durch die russische Grenzwahe ein Transport von 9 Pferden, welcher bereits den Grenzfluß Prosna überschritten hatte, abgefaßt. Die Schmuggler sind entkommen.

**Elbing, 1. Oktober. (Kirchenjubelium.)** Unter sehr reyer Beteiligung der Gemeinde, der Vertreter der kirchlichen und städtischen Behörden fand heute die Feier des 500jährigen Jubiläums der „Heiligen Reichnamkirche“ statt.

**Aus Ostpreußen, 2. Oktober. (Ein Alter von 105 Jahren)** hat, wie der „R. S. Z.“ geschrieben wird, die in Wapupönen, Kreis Ragait, lebende Frau Scharreiß erreicht. Aus ihrer Jugendzeit weiß sie sich noch genau der französischen Durchzüge unter Napoleon zu erinnern, die sie als zwölfjähriges Mädchen zu beobachten Gelegenheit hatte. Die Frau ist körperlich wie geistig vollständig rüstig, arbeitet in ihrer Wirtschaft mit und sucht zur Pilzen- und Beerenzeit den Wald auf, um ihr Körbchen zu füllen.

**Di. Chlau, 1. Oktober. (Der Kaiser als Pate.)** Dem Kutischer Friedrich Prokofski in Di. Chlau ist die Genehmigung erteilt, daß als Taufzeuge seines siebenten Sohnes Hermann der Kaiser eingetragen werde.

## Letzte Drahtnachrichten.

**Köln, 3. Oktober.** Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Tanger: Am 1. Oktober hat Kaiser, unterstützt von verschiedenen Stämmen und Regierungstruppen, einige Dörfer niedergebrannt und den Bewohnern das Vieh konfisziert, zur Strafe dafür, daß Eingeborene dieser Ortschaften Reisende geraubt hatten. Neue Unruhen werden indessen nicht befürchtet.

**Moskau, 3. Oktober.** Gestern ist die 16 Jahre alte Dienstmagd Magdalena Knoll im Walde bei Medarszimmern mit durchschnittenem Halse aufgefunden worden. Es liegt Mord vor. Dem Täter ist man auf der Spur.

**Petersburg, 3. Oktober.** Ein Erlaß des Kaisers vom 30. September verlangt, daß die Anordnungen bezüglich der Wahlen zur Reichsduma unberührt gelassen werden sollen. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht Bestimmungen betreffend die Einführung der Reichsduma und die Wahlen zu dieser.

**Petersburg, 3. Oktober.** Vom 24. bis 30. September sind in Dalai-nor keine neuen Pestfälle vorgekommen.

**Tiflis, 3. September.** Aus Erivan wird unterm 1. d. Mts. gemeldet: Einige Armenier feuerten Revolvergeschosse auf Mohammedaner ab. Infolge dessen entstanden Unruhen, die jedoch durch das Militär schnell unterdrückt wurden. 16 Mohammedaner und Armenier sind während der Unruhen getötet und 5 verwundet worden. Außerlich herrscht in der Stadt Ruhe, doch ist die Stimmung auf beiden Seiten noch immer erregt.

**Tiflis, 3. Oktober.** In der Niederlage der Gesellschaft für Dampfschiffahrt in Batum sind, einer Blättermeldung zufolge, 12 Riften mit Gewehren, Revolvern und Patronen konfisziert worden.

**Moskau, 3. Oktober.** Es wird berichtet, daß in dem Polizeibezirk Dredowo-Sucetwa der allgemeinen Ausrüstung eintritt werden. Truppen werden dorthin beordert.

**Nischin (Gouvernement Tschernigow), 3. Oktober.** Ein Jude, welcher einen Polizeibeamten ermordet hatte, ist vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Das Urteil hat die andern Juden zu Demonstrationen veranlaßt. Die jüdischen Geschäfte sind geschlossen, Studenten und Gymnasiasten bleiben dem Unterricht fern. In den Hauptstraßen drängt sich eine große Menschenmenge. Viel Truppen und Polizei sind angekommen.

**Washington, 3. Oktober.** Im Auftrage des deutschen Kaisers überreichte der deutsche Marineattaché heute dem Präsidenten Roosevelt eine Sammlung von Stichen, die Vorgänge aus dem Leben Friedrichs des Großen darstellen, nebst einem Handschreiben des Kaisers.

**Washington, 3. Oktober.** Der französische Botschafter hatte mit dem Staatssekretär des Äußeren eine einhalbstündige Unterredung, die den Beziehungen zwischen Frankreich und Venezuela galt.

## Caschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Fahrplan.	
Aus Bromberg nach	
Labau	6.15
Thorn	6.25
Dirschau	6.35
Graudenz	6.45
Posen	6.55
Celadno	7.05
Köln	7.15
Köln	7.25
Köln	7.35
Köln	7.45
Köln	7.55
Köln	8.05
Köln	8.15
Köln	8.25
Köln	8.35
Köln	8.45
Köln	8.55
Köln	9.05
Köln	9.15
Köln	9.25
Köln	9.35
Köln	9.45
Köln	9.55
Köln	10.05
Köln	10.15
Köln	10.25
Köln	10.35
Köln	10.45
Köln	10.55
Köln	11.05
Köln	11.15
Köln	11.25
Köln	11.35
Köln	11.45
Köln	11.55
Köln	12.05
Köln	12.15
Köln	12.25
Köln	12.35
Köln	12.45
Köln	12.55
Köln	1.05
Köln	1.15
Köln	1.25
Köln	1.35
Köln	1.45
Köln	1.55
Köln	2.05
Köln	2.15
Köln	2.25
Köln	2.35
Köln	2.45
Köln	2.55
Köln	3.05
Köln	3.15
Köln	3.25
Köln	3.35
Köln	3.45
Köln	3.55
Köln	4.05
Köln	4.15
Köln	4.25
Köln	4.35
Köln	4.45
Köln	4.55
Köln	5.05
Köln	5.15
Köln	5.25
Köln	5.35
Köln	5.45
Köln	5.55
Köln	6.05
Köln	6.15
Köln	6.25
Köln	6.35
Köln	6.45
Köln	6.55
Köln	7.05
Köln	7.15
Köln	7.25
Köln	7.35
Köln	7.45
Köln	7.55
Köln	8.05
Köln	8.15
Köln	8.25
Köln	8.35
Köln	8.45
Köln	8.55
Köln	9.05
Köln	9.15
Köln	9.25
Köln	9.35
Köln	9.45
Köln	9.55
Köln	10.05
Köln	10.15
Köln	10.25
Köln	10.35
Köln	10.45
Köln	10.55
Köln	11.05
Köln	11.15
Köln	11.25
Köln	11.35
Köln	11.45
Köln	11.55
Köln	12.05
Köln	12.15
Köln	12.25
Köln	12.35
Köln	12.45
Köln	12.55
Köln	1.05
Köln	1.15
Köln	1.25
Köln	1.35
Köln	1.45
Köln	1.55
Köln	2.05
Köln	2.15
Köln	2.25
Köln	2.35
Köln	2.45
Köln	2.55
Köln	3.05
Köln	3.15
Köln	3.25
Köln	3.35
Köln	3.45
Köln	3.55
Köln	4.05
Köln	4.15
Köln	4.25
Köln	4.35
Köln	4.45
Köln	4.55
Köln	5.05
Köln	5.15
Köln	5.25
Köln	5.35
Köln	5.45
Köln	5.55
Köln	6.05
Köln	6.15
Köln	6.25
Köln	6.35
Köln	6.45
Köln	6.55
Köln	7.05
Köln	7.15
Köln	7.25
Köln	7.35
Köln	7.45
Köln	7.55
Köln	8.05
Köln	8.15
Köln	8.25
Köln	8.35
Köln	8.45
Köln	8.55
Köln	9.05
Köln	9.15
Köln	9.25
Köln	9.35
Köln	9.45
Köln	9.55
Köln	10.05
Köln	10.15
Köln	10.25
Köln	10.35
Köln	10.45
Köln	10.55
Köln	11.05
Köln	11.15
Köln	11.25
Köln	11.35
Köln	11.45
Köln	11.55
Köln	12.05
Köln	12.15
Köln	12.25
Köln	12.35
Köln	12.45
Köln	12.55
Köln	1.05
Köln	1.15
Köln	1.25
Köln	1.35
Köln	1.45
Köln	1.55
Köln	2.05
Köln	2.15
Köln	2.25
Köln	2.35
Köln	2.45
Köln	2.55
Köln	3.05
Köln	3.15
Köln	3.25
Köln	3.35
Köln	3.45
Köln	3.55
Köln	4.05
Köln	4.15
Köln	4.25
Köln	4.35
Köln	4.45
Köln	4.55
Köln	5.05
Köln	5.15
Köln	5.25
Köln	5.35
Köln	5.45
Köln	5.55
Köln	6.05
Köln	6.15
Köln	6.25
Köln	6.35
Köln	6.45
Köln	6.55
Köln	7.05
Köln	7.15
Köln	7.25
Köln	7.35
Köln	7.45
Köln	7.55
Köln	8.05
Köln	8.15
Köln	8.25
Köln	8.35
Köln	8.45
Köln	8.55
Köln	9.05
Köln	9.15
Köln	9.25
Köln	9.35
Köln	9.45
Köln	9.55
Köln	10.05
Köln	10.15
Köln	10.25
Köln	10.35
Köln	10.45
Köln	10.55
Köln	11.05
Köln	11.15
Köln	11.25
Köln	11.35
Köln	11.45
Köln	11.55
Köln	12.05
Köln	12.15
Köln	12.25
Köln	12.35
Köln	12.45
Köln	12.55
Köln	1.05
Köln	1.15
Köln	1.25
Köln	1.35
Köln	1.45
Köln	1.55
Köln	2.05
Köln	2.15
Köln	2.25
Köln	2.35
Köln	2.45
Köln	2.55
Köln	3.05
Köln	3.15
Köln	3.25
Köln	3.35
Köln	3.45
Köln	3.55
Köln	4.05
Köln	4.15
Köln	4.25
Köln	4.35
Köln	4.45
Köln	4.55
Köln	5.05
Köln	5.15
Köln	5.25
Köln	5.35
Köln	5.45
Köln	5.55
Köln	6.05
Köln	6.15
Köln	6.25
Köln	6.35
Köln	6.45
Köln	6.55
Köln	7.05
Köln	7.15
Köln	7.25
Köln	7.35
Köln	7.45
Köln	7.55
Köln	8.05
Köln	8.15
Köln	8.25
Köln	8.35
Köln	8.45
Köln	8.55
Köln	9.05
Köln	9.15
Köln	9.25
Köln	9.35
Köln	9.45
Köln	9.55
Köln	10.05
Köln	10.15
Köln	10.25
Köln	10.35
Köln	10.45
Köln	10.55
Köln	11.05
Köln	11.15
Köln	11.25
Köln	11.35
Köln	11.45
Köln	11.55
Köln	12.05
Köln	12.15
Köln	12.25
Köln	12.35
Köln	12.45
Köln	12.55
Köln	1.05
Köln	1.15
Köln	1.25
Köln	1.35
Köln	1.45
Köln	1.55
Köln	2.05
Köln	2.15
Köln	2.25
Köln	2.35
Köln	2.45
Köln	2.55
Köln	3.05
Köln	3.15
Köln	3.25
Köln	3.35
Köln	3.45
Köln	3.55
Köln	4.05

**Bekanntmachung.**

Die Pfisterung des Weges von Mordze nach Strzlowo in einer Länge von 3394,6 m und des Weges von Strzlowo nach Eberhardslust in einer Länge von 3463 m soll geteilt in zwei Losen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Zur Entgegennahme der Angebote habe ich Termin auf **Sonntag, den 14. Oktober d. J.**, vormittags 10 Uhr im Kreisständehaus (Wegebauamt) hier selbst anberaunt.

Der Verdingungsanschlag und die Bedingungen liegen an genannter Stelle aus und können von dort für jedes Los gegen 2 Mark Schreibgebühren bezogen werden.

Die Zuschlagsfrist beträgt zwei Wochen.

**Posen, den 25. September 1905.**  
Der Vorsitzende des Preisausschusses.  
**von Tilly.**

**Bekanntmachung.**

Bei der hiesigen städtischen höheren Knaben- und Mädchenschule ist möglichst bald eine

**Volksschullehrerstelle**

zu besetzen.  
Das Anfangsgehalt beträgt 1300 Mark und 300 Mark Wohnungsmietsentschädigung. Das Gehalt steigt von 3 zu 8 Jahren, 4 mal um 175 Mark, 1 mal um 200 Mark und 1 mal um 220 Mark.

Die Erhöhung des Endgehalts um weitere 200 Mark ist in Aussicht genommen.

Die Lehrkräfte der Schule gehören der staatlichen Ruhegehaltskasse, Witwen und Waisen der Pensionskasse für die Gemeindebeamten der Provinz Posen an. Die Kasseebeiträge zahlt die Stadtgemeinde.

Bewerber evangelischer Religion werden ersucht Zeugnisse und Lebenslauf schleunigst einzusenden.  
**Posen, den 29. September 1905.**  
Der Magistrat.  
**Wodtke.**

**3. Aufpolkern von Sofas**

und Matratzen empfiehlt sich **G. Gehrke, Bahnhofstr. 67.**  
Eingang durchs Tor.

**Fahrrad-Reparaturen**

werden gut und billig ausgeführt. **Sämtliche Ersatzteile zu billigen Preisen.**

**Germania-Haus,**

Inh. S. Linsky, Friedrichstr. 35.

**Alte Spiegel- und Bilderrahmen**

werden neu verguldet **Oskar Kobielski,** Rahmenfabrik und Vergolderei Rinkauerstr. 6.

**Als Friseur empfiehlt sich**

**A. Hett, Bahnhofstr. 67, 1.** Möchte noch ein. Abonnent. annehmen.

**Gummischuhe**

billigt bei **A. Pohlmann, Danzigerstr.** **Wäsche** wird sauber u. billig angefertigt (6588) Rinkauerstr. 13, 3 Tr.

**Tapeten**

empfehlen zu auffallend billigen Pr. **Tapetenverandhaus, H. Klein, Bahnhofstr. 65.** Vorj. Muster bedeutend billiger.

**Achtung!**

**Nur selbst gefertigte Möbel** zum Verkauf am Lager u. ein gut erhaltener Vertikasten. **Rosenau, Tischlerstr., Posenstr. 21.** (6382) Bitte auf meine Firma zu achten.

**Ein Schmuck**

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies bewirkt nur: **Stechenpferd-Likemilchseife** v. Bergmann & Co., Badebeul mit Schutzmarke: Stechenpferd, 4 Stück 50 Pf. in Bromberg bei **H. J. Gamm, Carl Schmidt, Carl Wenzel, K. Grosse Wro., Hedwig Kaffler, Rud. Wernicke, Apoth. Dr. Kupfender, W. Heydemann; in Schulin: Adler-Apothek; in Schlenkenau: Löwen-Apothek; in Rabitschin: Adler-Apothek.**

**Neues Vertikow (Nußbaum)**

billig zu verkaufen. **Hippelstr. 25.**

**37 tote Ratten**

sand Herr J. Sohr, Oberauna nach 3maligem Anlegen des berühmten **Mattentod** Felix Immisch, Deltisch. Zu haben in Kartons à 50 A. u. 1 A. in **Drogerie Hugo Gundlach.**

Wohne jetzt (89)

**Bahnhofstraße 98**

Ede Rinkauerstraße. Eingang vis-à-vis d. Central-Hotel. **Alfr. Schulz,** Selb. appr. Zahnarzt.

**Meine Musikschule**

befindet sich jetzt **Bahnhofstraße 93** **Ogarkowski,** Musik-Direktor.

**Mein Bureau befindet sich jetzt**

**Danzigerstr. Nr. 164 I** (neben Hotel Adler). **Kuhn, Rechtsanwält.**

Mein Geschäftsbüro befindet sich vom 3. d. Mts. **Lindenstraße 5, parterre.** **Diminsky,** Gerichtsvollzieher.

347) Dem hochverehrten Publikum von Bromberg u. Umgegend beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft von der **Rinkauerstraße 14** nach der **Bahnhofstr. 54** verlegt habe.

Indem ich um weiteren Zuspruch bitte, zeichne Hochachtungsvoll **E. Dittbrener, Klempnerstr.**

Wohne jetzt: (6319) **Bahnhofstraße 15a** **B. v. Sulerzyski** Kommissions- u. Agentur-Geschäft.

Wohne jetzt (88) **Bahnhofstr. Nr. 15.** **A. Link, Schneidermeister.**

Bitte auf meine Firma zu achten. **Wohne jetzt (91) Bahnhofstraße 66.** **A. Hennig, Tapezier u. Dekorateur.**

Ich wohne jetzt **Friedrichstraße 64.** Fernsprech-Anschluß Nr. 396. **A. Borna.**

**L. Wojtkowiak, Klavier-Stimmer.** Wohne **Karlstraße 22.**

Wohne jetzt (6577) **Burgstraße 18, prt.** Ede Brückenstraße. **Rosa Goldmann, Friseurin.**

**Globin**

ist das **beste und feinste Schuhputzmittel** überall erhältlich!

**Weiße Kachelöfen** von 54 Mark an

**irisch-Dauerbrandöfen** von 18 Mark an.

**Fielitz & Meckel,** Wilhelmstr. 3. (503)

**Fußbodenlücke** schnell trocknend

**Fußbodenfarben**

**la Firnis**

**Möbellacke**

**Bohnermasse**

**Stahlspähne**

**Broncen**

empfehlen (87) **Dr. Aurel Kratz,** Viktoria-Drogerie.

**Ein wahrer Schatz** für alle durch jugendliche Verrückungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

**Dr. Retan's Selbstbewahrung** 83. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende von Kranken haben sich durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandl.

**Gute schwarze Muttererde** kann unentgeltlich abgeholt werden. **Neubau Elisabethstr.**

1 gr. l. Extramentel f. Zuf., wen. ben. vorz. erh. Extrament. Kommit. m. 3. verf. Danzigerstr. 53 Seiten. 11. l.

# Die Neuheiten in Stoffen

deutsche und englische Fabrikate sind bereits eingetroffen; ebenso die

## Neuheiten in Herren- u. Knaben-Konfektion.

# Max Lipowski

Theaterplatz 3. Bromberg Telephon No. 572.

Breslau III, Freiburgerstraße 42  
**Dr. J. Wolff's Vorbereitungsausschalt**  
staatlich konzessioniert Ostern 1904 für die Freiwilligen-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat.** Ostern 1905 bestanden 23 Jöglinge ihre Prüfungen und im Jahre 1904 sämtliche 4 Ex-traner das Abiturium. — Alles Nähere durch Prospekt.

Man verlange überall **unsere roten Rabattmarken** Bromberger Gemeinnütziger Rabatt-Spar-Verein E. G. m. b. H.

gegründet 1817 **Fr. Hege, Bromberg** gegründet 1817  
Kunstmöbelfabrik, Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.  
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume  
in allen Stilarten u. Preislagen nach eigenen Entwürfen.  
Spezialität: Einrichtungen für Offizierkasinos und Junggesellenwohnungen bestehend aus  
Schlaf-, Herrenzimmer und Burschengelass mit Gardinen und Dekorationen  
von 650 Mark an.  
Illustrierter Spezial-Katalog für komplette Einrichtungen von 2400 Mark an.

**Geschäfts-Eröffnung.**

P. P. Hierdurch gestatten wir uns die ergebene Mitteilung, daß wir am heutigen Tage nach langjähriger Tätigkeit in ersten Häusern unserer Branche unter der Firma

## Gerber & Schnell

ein Getreide-, Saaten-, Mehl-, Futter- und Fouragegeschäft hierselbst, **Kaiserstraße 6, Ecke Kornmarkt** eröffnet haben. Wir bitten um gütige Unterstützung unseres Unternehmens und zeichnen (6419) Hochachtungsvoll **Gerber & Schnell.** Fernsprecher Nr. 19. Telegramm-Adresse: Gerber Schnell Bromberg.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwarz ist sparsamen Hausfrauen unentbehrlich.

Tapeten Tapeten kauft man am billigsten bei **Otto Klann,** Bromberg, Bahnhofstr. 5. Fernsprecher 698. Fernsprecher 698. Haltestelle der elektrischen Strassenbahn. (57)

**Blumengeschäfts-Eröffnung.** Einem werten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich heute **Friedrichstr. 48,** im Hause des Herrn Juwelier **Mönerd,** ein **Blumen- und Pflanzengeschäft** eröffnet habe. Für geschmackvolle Arbeiten in Blumenbinderei werde stets Sorge tragen. Um geneigten Zuspruch bitte Hochachtungsvoll **Adolf Schulze, Gärtnereibesitzer,** Albertstr. 13.

**Patent-Rauch- u. Dunstfänger „Aeolus“.** Zur Beseitigung jeder Rauchplage, sowie zur Ventilation von Räumlichkeiten, Pferde- und Viehställen etc. **Schornstein-Aufsätze aus Ton** empfiehlt billigst (83) **August Appelt, Holzhoffstraße 5/6.**

172) **Der Kaffeezusatz „Immer Voran“** darf nicht mit so vielen minderwertigen Kaffeezusätzen verglichen werden, die nie ihren wirklichen Zweck erfüllen. Der Kaffeezusatz „Immer Voran“ zeichnet sich dadurch aus, daß er dem Kaffee außerordentlichen Wohlgeschmack und schöne Farbe verleiht, ihn beförmlicher macht und gegen Verwendung reinen Kaffeebohnen großer Gripans im Haushalt bedeutet. — Gebrauchsanweisung: Man nehme etwa 1/4 bis 1/2 vom Kaffeezusatz „Immer Voran“ zum Bohnenkaffee, mische beides und lasse den Kaffee nach dem Sieden 2-3 Minuten stehen. Der Kaffeezusatz „Immer Voran“ ist in Kartons à 10 Pfg. in den Kolonialwarenhandlungen erhältlich.

## PALMIN

Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen

„Schweizerhof“ **Feldstr. 26 — Telephon 701** empfiehlt: beste fette Vollmilch, Vorzugsmilch in Fl. f. Kind. etc., Untermilch, solche f. Kuh u. Zil., Magermilch, zu Kochzwecken etc., Schlagmaschine, laue u. süße Sahne, ff. Tafelbutter, Quark u. Käse. Das schwerste u. billigste Brot. Fein-, Land- und Schrotbrot. **Rabattmarken-Ausgaben** das 6 Brot nur 30 Pf. Lieferung überallhin frei Haus durch Verkaufswagen. Div. Verkaufsstellen durch Plakat gekennzeichnet. **Qualität Preiswürdigkeit** spricht der stetig steigende Umsatz.

**Nachod** bester Magen- (204) **Cholerabitter** bestens bewährt in den Cholera, Lagarettens des Feldzuges 1866, sollte in keinem Haushalt fehlen. Alleinige Fabrikanten **Seidel & Co., Breslau.**

**Zittauer Speisewiebeln** (Mittelware) v. Zentner 3 25 Mt. ab Makel gegen Nachnahme offeniert **Laurich, Kafel (Nege).**

**30 cbm 1/4 Stammkieser,** d. Lg. 8 m, d. Br. 35 cm, blaue, trockene Ware, für 65 Mt. franco Waggou Bromberg verknäuflich. Anfr. u. P. W. 95 a. d. G. d. S. d. 3.

**Danzigerstraße 34** ist ein Laden mit Wohnung von 4 Zimmern, elektr. Licht u. Gas, Bad, Kontor usw. Näh. dabeilich parterre rechts im Kontor. (80) **Ein kleiner Laden** ver sofort zu verm. **Danzigerstraße Nr. 21.**

**Sedanstr. 2** ist die hochherrschastliche Wohnung 1. Etage, 6 Zimm., Loggia, Badezimmer, nebst vielem Zubehör, mit und ohne Garten von sofort zu vermieten. Näheres beim Portier (90) **Krause, Sedanstr. 1.**

**Sedanstr. 2** ist die hochherrschastliche Wohnung 1. Etage, 6 Zimm., Loggia, Badezimmer, nebst vielem Zubehör, mit und ohne Garten von sofort zu vermieten. Näheres beim Portier (90) **Krause, Sedanstr. 1.**

**Sedanstr. 2** ist die hochherrschastliche Wohnung 1. Etage, 6 Zimm., Loggia, Badezimmer, nebst vielem Zubehör, mit und ohne Garten von sofort zu vermieten. Näheres beim Portier (90) **Krause, Sedanstr. 1.**

**Sedanstr. 2** ist die hochherrschastliche Wohnung 1. Etage, 6 Zimm., Loggia, Badezimmer, nebst vielem Zubehör, mit und ohne Garten von sofort zu vermieten. Näheres beim Portier (90) **Krause, Sedanstr. 1.**

**Berlinerstr. 6** 1 herrsch. Parterrewohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, sehr schön gehalten von sofort zu vermieten. Auch ist Pferdehals und Wagenremise vorhanden. — Zu melden im Baukontor dabeilich. (55)

**Hochherrschastl. Wohnung** sofort preiswert zu vermieten (254) **Wismarstraße 3.**

**Sedanstr. 2** ist die v. Herrn Major v. Dewitz innegehabte Wohnung, 5 Zimmer, nebst vielem Zubehör per sofort oder 1. Januar 1906 zu vermieten. Näheres beim Portier (90) **Krause, Sedanstr. 1.**

**3 Zim., sämtl. Zub. u. Gart.** v. sof. zu verm. Rinkauerstraße 29.

**Pofenerstr. 10,** part., von sof. eleg. Wohnung m. Garten z. verm. A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32, I.

**Mittelstr. 41** Wohnungen m. Gasofen u. Gartenbenutzg. zu verm.

**Danzigerstr. 39,** 3. Et., hübsche **Wohn.,** 3 Z. u. w. bill. z. verm. Näh. i. d. Apotheke.

**Herrsch. Wohnung** Elisabethstraße 52, 6-7 Zim., Grt., Balk., Badest., u. voll. Nebengeb. v. sofort zu verm. Näh. z. erfr. b. Gaiswart dorf. oder Danzigerstr. 44, part. r.

**Wilhelmstr. 12** ist v. sofort eine Wohn. v. 5 Z., Entr., Küche u. all. Zub. z. verm.

**Herrsch. Wohn. v. 6 Zimm.** u. Zubeh., eigenem Garten, 2 großen Pferdehalsen u. großem Lagerfeller, ist **Neuer Markt Nr. 8,** part. zu verm. In erfr. daf. bei Hrn. Plew.

**1 schöne frdl. Wohnung,** 3 Zimm. er nebst Zubeh., part. eleg., sind v. sofort zu vermieten. **Verf. Rinkauerstr. 7** im Laden.

**Werdstr. 64** gr. 3. Bad, gr. Ver., Wsch.-u. Sbst., Gas, u. Strant., 2 Tr., v. sofort z. verm. **Nb. 7. Thormann.**

**2. Et. 3 Zim., Küche u. Zub.** G. Schwadtke, Kornmarkt 2.

**Rinkauerstraße 65** herrschastl. Wohnung, 5 Zim., Balkon, Mädchenk., Badezimmer und reichlich. Zubehör, von sofort zu vermieten. Näheres bei (2) **Georg Sikorski, Danzigerstr. 21.**

**Danzigerstraße 34** ist 1 herrschastliche Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern u. reichl. Zubeh., Veranda mit Ausblick auf den parkähnlichen Garten, ev. Benutzung des letzteren, m. elektr. Licht, Bad, Gas etc., zu vermiet. Näheres parterre rechts i. Kontor.

**Herrsch. Wohn.,** 6 Zim., Saal, v. sofort zu verm. **Bahnhofstr. 62.**

**Wohnung** im herrsch. Hause **Friedrichstr. 57** zu vermieten. Friedrich-Wilhelmstr. 24, Wohn., 2 Zim. m. Zub. v. sof. z. verm.

**2 zimmerige große Wohnung** mit Entr., Speisek., Kof., Koch- u. Leuchtgas u. reichl. Zubeh., ein groß. Parterre-Zimmer m. Wasser u. Kochgas an einzelne Person zu verm. **Feldstr. 27.**

**Wohnung,** 5 Zim., Bad, Verand., Schenkhaus, elektr. Licht u. Kochgas, auf Wunsch Pferdehals, zu verm. **Gammstraße 20, 21.**

**Eine Wohnung, 3 Zimmer,** v. sofort zu verm. **Bahnhofstr. 21.**

**Töpferstraße 18** Wohnung, 4 Zim., Küche, Zubeh., Schenkhaus, Kirchenstr. 6 Wohnung, 2 Zim., Küche, Zubeh., ver sofort zu verm. **Emil Kiehl.**

**Wohnung,** 1 gr. Stb., 1 gr. Küche, 135 M. z. verm. Zu erfragen **Schlenkenau, Grenzstr. 8.**

**Parkestraße 2** ist eine kleine Wohnung zu vermieten. Zu erfragen dorbefelbst. (6471)

**Wilhelmstr. 2,** Wohnung v. 2 Stub., Kabinett, Küche u. 3. Tr. für 240 M. v. sofort zu vermieten. **2 Z. u. Küche, herrsch. Haus, Hofwahn. z. verm. Schlenkenau 106, I.**

**Leeres helles Vorderzimmer** (3 Trepp.) mit eig. Wasserl. v. sofort z. verm. b. Fr. Goetting, Viktoriastr. 10.

**Leeres Zimmer** zu verm. **Frühnerstr. 13,** pt.

**Elisabethstraße 18:** Pferdehals (auch zu Werkstätten geeignet) und Aufbewahrungsräume zu vermieten. **G. Schmidt.**

**Herr, viel auf Reisen, sucht möbliert. Zimmer,** Nähe Bahnhof, am liebst. bei alleinstehender Dame. Etwaig. Offerten bitte Bromberg, **Follerstr. 1 z. send.**

**Gut möbliertes Zimmer** zu verm. **Mittelstraße 9, 1 Tr. r.**

**Gut möbl. Zimmer,** mit auch ohne Pension zu verm. **Bahnhofstr. 18 a, 2 Treppen.**

**Möbliertes Zimmer** mit Pension zu verm. **Rinkauerstraße 8, II.** Pensionäre können sich noch melden bei **M. Krietsch, Hempelstr. 26, pt. r.** **Hierzu eine Beilage.**

## Beilage.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Oktober.

**Personalien in der Forstverwaltung.** Verlegt der Oberförster Menard in Kleinrebbel, Regierungsbezirk Posen, nach Reine, Regierungsbezirk Gildesheim. Zum Oberförster ernannt der Forstassessor Wiede, Oberleutnant im Reitenden Feldjägerkorps, in Waite, Regierungsbezirk Posen.

**Verleihen** wurde dem Hilfsarbeiter der Generalkommission Ökonomikkommissar Paul Louis Karl Nieder in Bromberg der Charakter als Ökonomierat.

**Beurlaubt.** Der Chefarzt der Wohlfahrtsstelle hier selbst, Dr. Scherer, ist bis zum 16. Oktober beurlaubt und die Wohlfahrtsstelle, Große Bergstraße 11/12, bis zu dem genannten Tage geschlossen.

**Einführung.** Gestern wurde am Realgymnasium Lehrer Kühlmann als zweiter technischer Lehrer eingeführt. Herr Kühlmann wirkte bisher an der Sülzener Gemeindeschule.

**Stadttheater.** Morgen (Mittwoch) wird das erfolgreiche Schauspiel „Der Privatdozent“ zum letzten Male gegeben; worauf unsere Theaterfreunde auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht seien. Der am Donnerstag stattfindenden Wiederholung des überaus beifällig aufgenommenen Lustspiels „Sein Mißi“ geht als dritte Novität dieser Spielzeit das einaktige Schauspiel „Ein Sonnenstrahl“ von Robert Wach voraus.

**Die historische Gesellschaft für den Kreis.** Die Abteilung für Geschichte der Deutschen Gesellschaft f. R. u. W. bezieht in den Tagen vom 27.—29. Oktober die Feier ihres 25jährigen Bestehens, und zwar in größerem Rahmen. Die Festordnung ist folgende: Freitag, 27. Oktober, abends 8 Uhr: Gesellschaftliches Beisammensein der Festteilnehmer im großen Saale des Hotels „Adler“. Sonnabend, 28. Oktober, vormittags 11 Uhr: Festsitzung im Saale des Rgl. Gymnasiums nach folgendem Programm: Gesangsvortrag der Liedertafel, Begrüßungsrede, Festrede des Professors Dr. C. Heydt-Berlin über „Heimatforschung und Heimatgeist“, Ansprachen, Gesangsvortrag der Liedertafel. — Nachmittags 4 Uhr: Festmahle im Saale der „Vogelhaus“. Sonntag, 29. Oktober, vormittags 11 Uhr: Kellerfest in der Weinhandlung von Emil Werdmeister. Die Festsitzung findet unter Beteiligung von Damen der Mitglieder statt. Die Sammlungen der Historischen Gesellschaft in der Nonnenkirche sind am Sonnabend von 9—11 Uhr und in der Zeit nach der Festsitzung bis zum Festmahle zur Besichtigung geöffnet. Aus Anlaß der Jubelfeier wird auch eine Festschrift herausgegeben werden.

**Auf den Lieder- und Balladenabend,** den heute abend 8 Uhr im Saale des Zivilkasinos Dr. Hermann Krause veranstaltet, weisen wir nochmals empfehlend hin.

**Das erste große Extrakonzert,** das gestern abend im Wichterschen Festsäle die gesamte Kapelle der 34er zur Eröffnung der diesjährigen Winter Saison veranstaltete, hatte sich eines nur mäßigen Besuches zu erfreuen, was angesichts der guten Leistungen der Kapelle zu bedauern war. Letztere brachte unter Leitung ihres Kapellmeisters Wils die einzelnen Nummern klug und mit trefflicher Nuancierung zum Vortrag. Besondere Erwähnung verdienen „Krönungsmarsch und Erlösung“ a. d. Oper „Die Follinger“ von Kreisler, Overture zu „Ruy Blas“ von Mendelssohn, „Le Rouet d'Orphée“, Einleitende Dichtung von Saint-Saëns, Vorspiel zum 3. Akt a. d. Op. „Die Meisterlieder“ von Wagner, Spanischer Tanz Nr. 2 (G-moll) und 5 (Solero D-dur) von Moszkowski usw. Das Publikum zeigte sich sehr beifallsfreudig.

**Geschäftsbewegung der Gemeinsamen Ortskrankenkasse Bromberg im Monat September.** Der Mitgliederbestand bezifferte sich Ende des Monats auf 7464, und zwar 5528 männliche und 1936 weibliche Versicherte. Anmeldungen erfolgten 1090, Abmeldungen 1003, Ummeldungen 219 und 187 Verichtigungen. An Krankengeld wurde gezahlt 4603,86 Mark, an Sterbegeld für Mitglieder 511,50 Mark, für Angehörige 455 Mark. Die Zahl der beitragszahlenden Unternehmer betrug am Monatschluß 1397. In 22 Fällen mußten Mitglieder wegen Zuwiderhandlungen gegen die Krankenvorschriften mit Ordnungsstrafen belegt werden. Sowohl bei Arbeitgebern wie Arbeitnehmern herrscht noch vielfach Unklarheit über die Kaffeinteilung der Gemeinsamen Ortskrankenkasse. Die Klassen sind folgendermaßen festgelegt: 1. Klasse (15 Pfg. Beitrag) bis 6 Mark wöchentlich = 25 Mark monatlich; 2. Klasse (33 Pfg. Beitrag) bis 12 Mark wöchentlich = 50 Mark monatlich; 3. Klasse (45 Pfg. Beitrag) bis 18 Mark wöchentlich = 75 Mark monatlich; 4. Klasse (63 Pfg. Beitrag) bis 24 Mark wöchentlich = 100 Mark monatlich; 5. Klasse (81 Pfg. Beitrag) über 24 Mark wöchentlich = über 100 Mark monatlich. Hierbon zahlt der Arbeitgeber ein Drittel, der Arbeitnehmer zwei Drittel der Beiträge. Wochenslohn wird mit 6 Tagen, Monatslohn mit 25 Tagen berechnet.

**Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung** des Regierungsbezirks Bromberg hielt am 30. September unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. v. Gottschall hier eine Sitzung ab. Als Beisitzer fungierten Maurermeister Weiß, Tischlermeister Quandt, Buchhalter Brehme, sämtlich hier, und Schlosser Fehrer-Montwy. Es lagen 21 Gewerbeunfallfäden vor. 10 Berufungen wurden als unbegründet zurückgewiesen. In vier Fällen wurde dem Antrage der Berufungsgenossenschaft auf Herabsetzung der Unfallrente stattgegeben. Sechs Sachen fanden durch Beweisbeschluß ihre Erledigung. Den Hinterbliebenen des am 18. Oktober 1904 verstorbenen Brennermeister Albert Semke in

Germannsdorf wurde eine Rente von jährlich 1080 Mark zugesprochen.

**F. Crone a. Br., 2. Oktober.** (Gewitter. Bersezung.) Am Sonnabend entlud sich ein starkes Gewitter in hiesiger Gegend. In der Stadt wurde die elektrische Leitung vielfach beschädigt. — Gerichtsaktuar Preuß ist von hier nach Deutsch-Krone versetzt worden.

**Si Znin, 2. Oktober.** (Pflasterungen.) Nachdem fast alle Straßen hier neu gepflastert sind, wird auch der sogenannte Wiesoweg, der den Markt mit der Friedrichstraße verbindet, mit einem Pflaster versehen werden. Desgleichen wird der Weg nach dem Anfriedlungsbau von der Hagenauer Chaussee ab gepflastert werden. Für beide Pflasterungen sind bereits Provinzialbeihilfen bewilligt worden.

**M Schneidmühl, 2. Oktober.** (Militärisches Musikverein.) Zur Formierung des 3. Bataillons des Infanterie-Regts. Nr. 150 in Allenstein in Ostpreußen hat auch das hiesige Regiment eine Kompanie abgegeben. Die betreffenden Mannschaften sind heute morgen von hier abgegangen. — Der hiesige Musikverein wählte in der Generalversammlung den bisherigen Vorstand, bestehend aus den Herren Landgerichtspräsident Dr. Bischoff, Apothekenbesitzer Philipp, Oberlehrer Gerlach, Seminarlehrer Schulrat Grüner und Bürgermeister Dr. Krause, einstimmig für das nächste Vereinsjahr wieder. Die Einnahmen des Vereins betragen im letzten Jahre 6000 Mk., die Ausgaben 5860 Mk. und der Bestand 140 Mk. Die Zahl der Mitglieder beträgt 300. Aus dem Fonds, welcher dem Oberpräsidenten zur Verfügung steht, sind dem Verein 500 Mk. gespendet worden.

**m Obornik, 2. Oktober.** (Brände. Sokol.) In Lippe brannte ein Stall, dem Hänsler Kujerowski gehörig, total nieder. Das Feuer ist durch Spielen mit Streichhölzern seitens der Kinder des Ortes entstanden. — Gestern abend entlud auf dem Dachboden des dem Spließmager Merin hier selbst gehörigen Hauses Feuer, welches vermutlich angelegt worden ist. Nachdem der Dachstuhl abgebrannt war, konnte das Feuer gelöscht werden. — Eine Versammlung der Sokols hier selbst, welche gestern stattfinden sollte, konnte, da der Vorsitzende des hiesigen Sokolvereins verabschiedet auf das Erscheinen der Mitglieder wartete, nicht abgehalten werden.

**Amser, 2. Oktober.** (Die Zuckerrücklaufaktion) beginnt heute die diesjährige Kampagne. Die Zuckerrücklaufaktion ist in den letzten Tagen tatkräftig gefördert; auch ist die Wasserstation bereits für die Rübenanfuhr geöffnet und mehrere Prämiezuckerriiben sind dafelbst eingetroffen und entladen worden. Diese Zuckerrüben werden durch Dampfkrast mittels eines Drahtseiles in Hängeloren nach der Fabrik befördert, was dem Zuschauer einen recht interessanten Anblick genährt. Arbeiter melden sich täglich zum Arbeitsantritt.

**W. Polen, 2. Oktober.** (Einen hartnäckigen Kampf mit den Behörden) führte der polnische Theaterdirektor Josef Kozymka-Przeznanski von hier. Nach vielen Bemühungen erteilte ihm der hiesige Bezirks-Ausschuß einen sog. Kunstschein. Der Kommissar zur Wahrnehmung der öffentlichen Interessen, Assessor Kleine, hat gegen diese Entscheidung Revision eingelegt, die vom Oberverwaltungsgericht indessen zurückgewiesen wurde. Auf Grund dieses Urteils organisierte P. ein neues Personal. Als er mit diesem in Hohenhausen auftreten wollte, verlangte die dortige Polizeibehörde, die in den Darbietungen des P. keine „höheren Kunstinteressen“ erblickte, einen Wandergewerbechein. Nunmehr erhob P. wiederum die Klage im Verwaltungsstreitverfahren mit dem Erfolge, daß sowohl der Bezirksausschuß, als auch das Oberverwaltungsgericht das Verlangen der Polizeibehörde als gesetzlich unzulässig erklärten. Da der größte Teil der von P. angenommenen Schauspieler als „Ausländer“ von der Polizeibehörde in Polen ausgewiesen worden war, beabsichtigt dieser eine neue Theatertruppe zusammenzustellen und mit dieser sein Spiel von neuem zu versuchen. Für den Fall daß ihm auch jetzt das Auftreten verweigert werden sollte, wird P. den Weg des Zivilprozesses beschreiten und Entschädigungsansprüche geltend machen. In letzterem Falle dürfte wohl die Regierung den Kompetenzkonflikt erheben.

**E. Posen, 2. Oktober.** (Selbstmordversuch.) Auf dem Posener Zentralbahnhof traf am Sonnabend nachmittag der 19jährige Kaufmannsgehilfe Felix Rubin aus Weichsel ein. Er begab sich in die Bedürfnisanstalt und schoß sich mit einem Revolver drei Kugeln in den Kopf. Bei voller Bewußtsein wurde er aufgefunden und in das städtische Krankenhaus gebracht. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

**W. Posen, 2. Oktober.** (Die Leiche des Dr. Karas,) welche, da es sich um einen Selbstmord handelte, in der sogenannten Selbstmördererde des Kirchhofes in Wiry bei Moschin beerdigt war, wurde am Sonntag nachmittag 5 Uhr in Gegenwart von etwa 300 bis 400 Personen, unter denen sich zahlreiche Führer der radikalpolnischen Bewegung, an deren Spitze Dr. Karwowski befanden, nach einer bevorzogenen Stelle des Kirchhofes und in geweihte Erde überführt. Kundgebungen wurden hierbei nicht veranstaltet. Der Metallarg wurde von Freunden des Verstorbenen gestiftet.

**Wollstein, 30. September.** (Die Zigeuner) hausen in unserem Kreise geradezu unheimlich. Nachdem kürzlich auf offener Landstraße ein Biertrinker von ihnen überfallen und seiner Burschenschaft von 60 Mark beraubt worden war, haben sie sich hier und in der Umgegend durch Betteln, Diebstähle, Schlägereien zu einer wahren Landplage herausgebildet. Kürzlich wurde hier ein Trupp Zigeuner, 4 Männer, 1 Weib und 4 Kinder, verhaftet. Während die Männer ins Gerichts-

gefängnis gebracht wurden, wurden die übrigen wieder entlassen.

**mg Thorn, 2. Oktober.** (Grundsteinlegung.) Nachdem die Fundamentierungsarbeiten zum Bau der St. Georgenkirche in unserem Vorort Mader beendet sind, fand heute nachmittag die feierliche Grundsteinlegung des Gotteshauses statt. Die neue Kirche wird als Ersatz für die 1811 wegen der Festungsbauten niedergelegene St. Georgenkirche, welche auf der Culmer Vorstadt stand, errichtet. Das Protektorat über den Kirchenbau hat die Kaiserin übernommen, aus deren Kabinett ein Glückwunschschreiben eingegangen war. Ihr wurde über die stattgehabte Grundsteinlegung nach Rominten telegraphischer Bericht erstattet.

**pe Graudenz, 2. Oktober.** (Den Tod durch Verbrühen) hat das fünfjährige Kind der Weberschen Eheleute in der Culmerstraße 55 gefunden. Das bedauernde Verbrechen, das durch kochendes Wasser schwere Brandwunden erlitt, ist gestern im Krankenhaus unter entsetzlichen Schmerzen gestorben.

**pe Graudenz, 2. Oktober.** (Rechtzeitig verhüteter Brand.) Gestern spielte in der Brauerei Hinterstein ein mit Teer gefüllter Kessel die flüssige Masse setzte die Holzwände des Raumes in Brand, doch konnte ein Umsichgreifen des Feuers glücklicherweise verhindert werden.

**? Schwet, 2. Oktober.** (In Afrika gefallen.) Bei dem hiesigen Bürgermeisteramt ging heute vom Oberkommando der Schutztruppe in Südwestafrika zu Berlin die telegraphische Anzeige ein, daß der Reiter Paul Rauch von hier bei einem Überfall der Signalstation in Das am 23. September 1905 gefallen ist. Den hier lebenden betagten Eltern wurde in schonendster Weise vom Bürgermeister hiervon Mitteilung gemacht.

**+ Konik, 2. Oktober.** Ein in hiesiger Gegend aufführender Beleidigungsprozess gelangte heute vor der Strafkammer in Konik — als Berufungsinstanz — zur Verhandlung. Der Hausbesitzer und Stadtvorordnete Michael Dziefel aus Kamin Witpr. hatte in einer von ihm verfaßten, an den Landrat in Flatow gerichteten Anzeige vom 1. Dezember 1904 gegen Bürgermeister Fuhg den Vorwurf erhoben, Herr F. chianiere, handle parteiisch, sei bei seinen Amtshandlungen besungen usw. Dziefel wurde darauf am 21. Juli d. Js. vom Schöffengericht in Zempelburg zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Bei diesem Urteil beruhigte sich Dziefel indessen nicht. Er legte Berufung ein und wollte für seine Behauptungen den Beweis der Wahrheit antreten. Nach dem Ergebnis der heutigen Hauptverhandlung, zu der 20 Zeugen geladen waren, ist dieser Beweis jedoch als völlig mißlungen zu bezeichnen. Die Berufung wurde verworfen.

**Zuchel, 30. September.** (Bestrafte Ungehörigkeit.) In der letzten Sitzung des Schöffengerichts wurde der Besitzer Ludwig Ossowitski aus Wladau wegen Ungehörigkeit vor Gericht in eine Geldstrafe von 50 Mark genommen. Die Ungehörigkeit bestand darin, daß sich Ossowitski beharrlich geweigert hatte, sich der deutschen Sprache zu bedienen, obwohl ihm durch Zeugen nachgewiesen wurde, daß er dieser Sprache sehr gut mächtig ist.

**ih Rominten, 2. Oktober.** (Vom Kaiserbesuch.) Das königliche Gestüt Trakehnen hat für die Kaiserin eine Anzahl Reitpferde nach Rominten geschickt; die Kaiserin reitet sehr fleißig. In der Oberförsterei Rominten hat sich ein starker eingewandertes Elch gezeigt, es ist möglich, daß der Kaiser auf ihn jürden wird. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, dieses so seltene Wild festzumachen.

**Seirichswalde (Ostpreußen), 2. Oktober.** (Verübte Postfälschung.) Die Kreisnachrichten melden, in der vergangenen Nacht sind Diebe in die Postagentur von Wolschichten eingebrochen und haben etwa tausend Mark gestohlen; die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

### Gerichtssaal.

**Berlin, 30. September.** Der Kronenkönig. Durch eine Karikatur in Form eines Inzerats hat sich der Artist Paul Conchas eine Anklage wegen Beleidigung zugezogen, die gestern vor der Schöffengerichtsabteilung des Landgerichts I zur Verhandlung kam. Als Kläger trat der seinerzeit im „Wintergarten“ engagierte Artist Paul Spradoni auf. Der Beklagte Conchas, der zurzeit ein Tournee durch Nordamerika unternimmt, hält sich augenblicklich in Newyork auf und ließ sich an Gerichtsstelle durch den Rechtsanwält Dr. Stolny vertreten. Gegenstand der Anklage ist ein die ganze Textseite einnehmendes Inzerat in der artistischen Zeitschrift „Das Programm“. Ein in dem Inzerat enthaltene Skizze stellt eines jener langobrigen Grautiere dar, die man gewöhnlich nicht als die allerhöchsten der Gattung „Sornhuser“ bezeichnet. Das Gelein war außerdem noch mit einem in riesigen Dimensionen bemessenen Hochorgan ausgestattet, mit dem es ansehend sieben eine in Form einer Kanone aufgeblasene Schweinsblase in die Luft geschleudert hatte. In dem Text wurde von dem Verfasser, dem jetzigen Beklagten Conchas darauf aufmerksam gemacht, daß er das Recht der Originalität seines Tricks, das Schlußwort von einem Kanonenrohr und mehreren Kanonenkugeln für sich in Anspruch nehme; alles andere sei nur kopiert. — Die ganze Anzeige war eine Karikatur eines Inzerats, welches der „Kronenkönig“ Spradoni in der vorherigen Nummer des „Programms“ erlassen hatte. In diesem ist der Kläger, der sich ebenfalls eines über das Maß des Normalen hinausgehenden Gesichtserkers erfreut, abgebildet, wie er eine schwere eiserne Kanone in die Luft schleudert und wieder auffängt. Da in der von dem Beklagten verfaßten Karikatur verschiedene deutlich erkennbare Anspielungen auf die Person des Klägers und auf seine Inzerate

vorhanden waren, stellte Spradoni Strafantrag wegen Beleidigung. Das Urteil lautete gegen Conchas auf 300 Mark Geldstrafe.

**Berlin, 1. Oktober.** Eine aus Eitelkeit begangene Urkundenfälschung fiel der Frau Katharina Horst geb. v. P. zur Last, die deshalb vor die 4. Strafkammer des Landgerichts I geladen war. Die Angeklagte ist die Tochter eines verstorbenen hohen Staatsbeamten, einer Erzherzogin, und nach dem Ausweise ihres Taufscheines sind u. a. Herr Minister v. d. Seydt, Geheimrat Delbrück und Frau Minister von Bodelschwingh Taufzeugen bei ihr gewesen. Die jetzt 53jährige Dame ist ziemlich exklusiv erzogen worden und weltfremd geblieben, und als ihre Eltern und ihr Bruder gestorben waren und sie plötzlich allein dastand, leuchtete ihr ein Unstern. Sie besaß ein Vermögen von etwa 160 000 Mark, bekam Heiratsgedanken und ging die Ehe mit einem Herrn Francois Horst ein, der Holländer von Geburt ist und sich Plantagenbesitzer und Naturheilkundiger nennt. Wie Justizrat Gesse als Vertreter der Angeklagten im gefirgten Termin behauptete, habe Herr G. nichts mit in die Ehe gebracht, dagegen etwa 85 000 Mark der Wittgift der Angeklagten sich verschreiben lassen und verbraucht. Die im Jahre 1903 geschlossene Ehe gestaltete sich überaus unglücklich, die Eheleute leben jetzt getrennt und die Angeklagte liegt jetzt mit ihrem Ehemann in Scheidung. Nun hatte der letztere eine Strafanzeige wegen Urkundenfälschung erstattet, weil die Angeklagte seinerzeit bei dem Aufgebot dem Standesbeamten einen gefälschten Taufschein vorgelegt hatte. Sie hatte gegebenermaßen aus weiblicher Schwäche und Eitelkeit und um vor ihrem Verlobten jünger zu erscheinen, das Jahr ihrer Geburt aus „1852“ in „1859“ umgeändert. Der Standesbeamte hatte aber die Natur bemerkt, und auf sein Verlangen hatte ihm die Angeklagte einen neuen, unverfälschten Taufschein beigebracht, nachdem sie ihrem Verlobten ihre aus Eitelkeit begangene Verfehlung gebeitet und dieser ihr verziehen hatte. Jetzt hatte er bei den veränderten Umständen die Strafanzeige erstattet. Das Gericht erkannte auf die geringste Strafe von einem Tage Gefängnis.

### Bunte Chronik.

— Ein größerer Eisenbahnunfall, der auf falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, ereignete sich, wie schon in Kürze mitgeteilt, am Sonnabend abend auf der Strecke Rattow-Rattowis. Ein amtliches Telegramm aus Beuthen N.-O. meldet: Der Personenzug 858 (Rendza-Rattowis) fuhr bei der Ausfahrt unter Nichtbeachtung des Saltsignals auf ein stumpfes Geleis und zertrümmerte den am Ende stehenden Brellbock. Die Lokomotive stürzte eine zehn Meter hohe Weichen hinab und verlor bis an den Schornstein im Sumpf. Der Tender, der sich nach oben auf die Lokomotive schob, begrub den Lokomotivführer und Geizer unter sich. Der Packwagen flog über den Tender hinweg und legte sich vor die Lokomotive. Drei Personenzüge vierter Klasse wurden stark beschädigt, dagegen blieb der Personenzug zweiter Klasse ganz unberührt. Von den Passagieren wurden zwei, außer dem Zugführer Buchs, schwer verletzt und ins Knappschaftslazarett in Czernitz übergeführt. Die anderen Passagiere sind glücklicherweise nur leicht verletzt und fanden im Krankenhaus zu Abbnik Aufnahme. Hilfe war sofort zur Stelle, ein Arzt traf mit dem Abbniker Silfszug ein. Mit dem Rattowiser Zug kam der Dezerent Oberregierungsrat Bilger. Die Unglücksstätte giebt ein Bild erschreckender Verwüstung. Zwei Wagen sind ineinander hineingeschoben, andere hängen umgeköpft auf der Weichen. Wie das „B. Z.“ mitteilt, lag die Leiche des Lokomotivführers Stephan zwischen Tender und Lokomotive eingeklemmt. Der Kopf verbrüht, der rechte Arm und das rechte Bein hängen schlaff über den Kessel herab, der linke Fuß ist total zerschmettert und der Leib dermaßen zerquetscht, daß die Eingeweide heraustreten. Weiter oben zwischen den Trümmern eingeklemmt gewahrt man den Kopf des unglücklichen Geizers, eines jungen Mannes, der tags vorher einen Urlaub beantragt hatte, um am Sonntag seine Braut besuchen zu können. Soviel wurde festgestellt, daß der Lokomotivführer bei der Ausfahrt das auf „Salt“ gezogene Signal überjah, auch zwei weitere auf dem toten Geleise auf Salt gestellte Signale wurden übersehen, und mit voller Geschwindigkeit raste die Maschine ins Verderben. Die Aufklärungsarbeiten konnten wegen der ungünstigen Lage der Unfallstelle nicht in Angriff genommen werden, erst heute dürfte es gelingen, die unter den Trümmern begrabenen Toten zu bergen. Der Materialschaden, der durch das Unglück verursacht wurde, ist sehr bedeutend.

— Heidelberg, 2. Oktober. Heute früh ist der dritte Wagen der seit dem Frühjahr im Bau befindlichen eisernen Refarbrücke eingestürzt. Menschen sind nicht verunglückt. Der Schiffahrtsverkehr dürfte auf längere Zeit gestört sein.

— Johannesburg (Südafrika), 2. Oktober. Gestern abend wurden die Kraststation und andere maschinelle Anlagen der Gingsbergmine durch Feuer vollständig zerstört.

**Franz Josef-BITTERQUELLE**  
von ärztlichen Autoritäten seit Jahrzehnten als das gesündeste und sicherste natürliche Abführmittel empfohlen.  
Die Direction in Budapest.

### Neue Moden.

Mag der September nun sommerlich warme oder rauhe und regnerische Witterung bringen, so ist doch stets die Damenwelt bestrebt, die vorhandene Sommergarderobe noch recht ausgiebig auszunutzen. Da aber auch an sonnigen Tagen die Wärme empfindlich kühl zu sein pflegen, ist man in erster Reihe darauf bedacht, wärmende Süllen anzuschaffen, die ihren Zweck erfüllen und doch nicht allzu herblich, allzu verhüllend anmuten, sondern möglichst dem hübschen Sommeranzug noch ein Mehr von Kleidsamkeit und Eleganz zufügen. So entstehen alljährlich in dieser Zeit reizende Säcken, Kragen und Umhänge, die folchem Zweck zu dienen haben und die wohl beanspruchen dürfen, daß sich die Mode mit ihnen befähigt. Die Pelztragen und Stolas, die ja hier auch schon Verwendung finden können, erweitern sich für den Tagesgebrauch meist doch noch zu warm und schwer. Aber ein Seidenjäckchen mit nicht zu dünnem Futter und schmaler Pelzumrandung, das paßt zu jedem Anzug, zum hellsten, düftigsten Sommerkleid ebenso gut als zum dunklen Seiden- oder Wollentkleid und ist wohl geeignet, die Eleganz desselben zu erhöhen. Sehr beliebt sind auch dunkle Samtjäckchen, die in einer neuen, sehr hübschen und eigenartigen Form auftreten und zwar mit langem runden Frackhals, der am Vorderteil zurücktritt und stark an den Reiterfrack der Herren erinnert. Viel Befragt gibt man diesen Samtjäckchen nicht, höchstens ein paar Passementerierosetten mit Knebeln, die zugleich den Schluß herstellen. Bequemere sind noch die Taillenkragen, die in sehr verschiedenen Formen auftreten, so etwa rund, im Serpentschnitt und mehrfach übereinanderfallend, immer aber nur in der Länge, daß sie bis zum Gürtel reichen. Originell ist ein andere, fünfeckige Form, deren Binkel zu beiden Seiten tief über die Arme fallen und denen man gern eine durchbrochene Borte aus Tuchapplikation giebt. Diesen anmutigen, mehr oder weniger elegant gehaltenen Umhängen reihen sich die größeren, stoffreicheren an, die noch weiter in die kühlere Jahreszeit, der wir entgegengehen, hineinragen. Da wäre zuerst die sehr beliebte halblange Havelockform zu nennen, für die man gern raube Stoffe verarbeitet, was ihnen einen fast winterlichen Charakter giebt und sie auch wirklich geeignet macht, an milden Wintertagen, ergänzt durch Pelzwert, benutzt werden zu können. Überhaupt ist es von großer Bedeutung bei Beschaffung der Garderobe, die mehrfache Verwendbarkeit eines jeden Kleidungsstücks anzustreben, dies sorgfältig vorher zu überlegen und danach die Wahl zu treffen. Alle Damen, die diese goldene Regel beachten, werden mit einem bescheidenen Bestand viel weiter kommen als andere, die vollgefüllte Garderobekränke aufzuweisen und doch zu keiner Gelegenheit Passendes anzuziehen haben, weil all die einzelnen Stücke nur für einen bestimmten Zweck brauchbar und gar nicht irgendwie zu modern sind. Aber nach dieser Abschweifung zurück zu unseren herblichen, speziell für die Übergangszeit berechneten Umhängen: Unter ihnen gewinnt die dreieckige Capeform, die ganz an ein einfaches Umhängetuch erinnert und wohl auch diesen Charakter festhalten will, da sie in einfachster Ausgestaltung, oft nur mit schwerer Abschlußfranse versehen, auftritt, immer mehr Anhängerinnen. Die sogenannten Brunnenmäntel in der losen, weitsichtigen Paletotform mit bequemen Aufschärmeln behaupten gleichfalls ihren Platz und sind ja auch so praktisch, so verwendbar für die oben angebeuteten verschiedenen Zwecke, daß sie bald zum eisernen Bestand jeder Garderobe und zu jenen wenigen Stücken gehören werden, die, wie z. B. die Radmäntel, keiner Mode unterworfen sind. Auch ein derartiger Brunnenmäntel ist ja geeignet, das hellste Sommerkleid zu bedecken und es für die Benutzung auch an herblich-lichen Tagen brauchbar zu machen. Aber schließlich ist das alles doch nur für eine kurze Zeit durchzuführen und wir sind gezwungen, uns ernstlich mit wirklichem Übergangskleidern derberer Stoffe zu beschäftigen. Bemerkenswert ist da, daß man

augenblicklich variierte Muster, sowohl in deutschen als englischen Geweben, in die erste Reihe stellt — von den Konfektionären wenigstens. Ob die Damenwelt diese Mode anzunehmen geneigt, bleibt abzuwarten. Bei Wäusen, die den Jackenanzug ergänzen, und selbst für elegante seidene läßt sich aus großvariieren Mustern allein durch Vertiefung der Karos, durch Grad- und Schrägnehten des Stoffes, oft sehr reizvolle Wirkung erzielen, die jeden weiteren Besatz überflüssig macht. Für Röcke oder gar für Jacken aber wird nur ein eigenartiger Geschnad die großen Karos schön finden, ebenso die breitstreifigen Gewebe. Kleinfarierte aber, namentlich die mit verschwindenden Linien, ebenso alle gemaserten, geflamnten, genoppten Stoffe, die ja eigentlich immer modern sind, ergeben nun einmal die praktischsten, wirklich wetterfesten Jackenkleider für den Übergang. Das umsoviel anspruchsvollere und elegantere Schneiderkleid aber wird man am besten in glattem Ton wählen, es sieht stets vornehm aus.

Von neuen Farben für den Winter verlaute noch nichts Bestimmtes und da gegenwärtig eigentlich alle Farben modern oder doch wenigstens zulässig sind, dünken viel Über-rassungen in dieser Beziehung nicht zu erwarten sein. Die Auswahl des Vorhandenen ist aber so groß, daß niemand in Verlegenheit kommen kann, Passendes zu finden. Jüngere Damen entscheiden sich gerade für den Übergang gern für hellere Farbentöne, unter denen ein malktes, ins Rötliche schimmerndes Pfauenblau besonders beliebt ist. Ältere dagegen bevorzugen ein tiefes, gefälliges Teegrün, das sehr hübsch mit einer kleinen Zutat von Melida, vielleicht als Ausschläge oder Wendeln angebracht, aussieht.

Wiel schwerwiegender als die Frage der neuen Farben ist die der neuen Schnittformen für die kommende Saison. Daß hier keine Umwälzung, sondern nur eine Ausgestaltung des Bestehenden bevorsteht, wissen wir wohl alle, ebenso, daß dies Vorkaufsrecht nur eine Verbreiterung der Linien, mehr Stoffülle und Faltenwerk im Auge haben kann. Für Jacken- und Schneiderkleider wird sich dies ja weniger fühlbar machen, da man hier stets möglichste Knappheit und Schlankheit anstreben wird; für alle anderen, namentlich die Besuchs- und Gesellschaftskleider aber dürfte man auf sehr viel Stoffverbrauch rechnen müssen und sollte das überall, wo sich schon jetzt Bedarf für Neuanfassungen ergibt, berücksichtigen. Die Stoffvermehrung wird selbst manchem fußfreien Rock drohen. So bequem diese nämlich auch für die Straße sind, so unschön erscheinen sie vielen, namentlich älteren Damen, für den geschlossenen Raum. Sie erfordern daher eine wesentliche Vermehrung der Garderobe, da man mehrere fußfreie und mehrere schleppende für das Tragen in Innenräumen besitzen muß. Auch hier hat die Mode indes einen Ausweg gefunden und bietet uns als Allerneuestes — antinöppbare Volants für den kurzen Straßenrock, um ihn somit jalonsfähig zu machen. Beim einfachen, derbstoffigen, unbefetzten Regenrock wäre diese Ergänzung allerdings wenig am Platz; aber die meisten Damen haben, hauptsächlich für die Reife, auch elegante Straßenröcke, fußfrei, angehängt, in Tuch und Seide. Und ihnen läßt sich sehr wohl ein verlängerter Volant, in Rundschnitt oder Faltenplisse gehalten, durch Druckknöpfe anfügen. Eine Blende desselben Stoffes oder sonst eine Borte deckt diesen Ansaß, der in Minuten angeknöpft ist, vollkommen und wir dürfen uns freuen, daß die Mode manchmal auch äußerst praktisch sein kann. Nur ist erste Bedingung für dies Hilfsmittel, daß der erforderliche Stoff vorhanden sein muß und immer wieder muß daran erinnert werden, daß man stets so viel kaufen sollte, um einen Ergänzungsbestand im Hinterhalt zu haben. Auch das gehört in das Kapitel des weisen Überlegens bei Neuanfassungen in der Garderobe!

Als musterträchtig für praktische Vielfältigkeit eines Anzugs kann da ein Jackenanzug mit langschößigem englischen Paletot bezeichnet werden. So elegant ein solcher für die Straße wirkt,

so unzulässig ist er natürlich für geschlossenen Raum; die Ergänzung durch die Bluse bleibt doch auch nur Hilfsmittel und anspruchsvolle Damen ziehen hier meist das ganze Kleid, Rock und Taille übereinstimmend, vor. Man hatte daher diesem Rock, der aus reisedagrünem Tuch gefertigt war, eine ganz glatte, einfach gehaltene Bluse aus gleichfarbener Seide gegeben, die auch unter dem Taillenpaletot getragen werden konnte. Ward letzterer abgelegt, kam ein großer, fünfeckiger Taillen-tragen aus grobfädigen grauen Klöppelspitzen zur Verwendung, der ganz mit schmalen Tuchröllchen aus dem Stoff des Kleides durchflochten war, die Bluse völlig deckte und ebenso apart als elegant wirkte, jedenfalls den Anzug wie aus einem Guß erscheinen ließ. Und solcher Hilfsmittel liegen sich eine Menge anführen, doch mag auch der Vertiefung eigener Fantasie Spielraum gelassen werden.

Für viel Befrage zeigt man augenblicklich keine Neigung. Nach dem Spitzen- und Kräftekreichtum, der Überfülle an Besatzmaterial an Sommerkleidern ist das ja auch sehr begreiflich. Schwere, gediegene Stoffe wirken durch sich selber und eleganten Schnitt am besten. Für Tuchkleider zum Übergang verwendet man gern Stoff in etwas hellerem Ton in aufgesteppten Schmalfstreifen oder kleinen Ornamenten zum Ausputz. So war ein schleppender Rock aus drei übereinanderfallenden Volants bestehend, in dunklem, blaugrauen Tuch, die einzelnen Volants mit hell grauen, in offenkantigen Zaden aufgesteppten Abschlußstreifen versehen, ebenso hübsch als gediegen. Die glatte Taille mit rundem Frackhals zeigte vorn und im Rücken langlinig aufgesteppten gleichen Besatz; der ziemlich enge Armel hatte eine kleidsame Schulterpelzerin, mit den Rockvolants übereinstimmend, erhalten.

Ein ganz klein wenig muß man auch schon an Gesellschaftskleider, wenigstens solche für kleinere Anlässe, denken, denn beim Eintritt der längeren Abende beginnt ja sofort die Gesellschaft, wenn sie vorerst auch noch mit kleineren Teegesellschaften und ähnlichen Pausenstunden einsetzt. Viele Damen werden dafür ja noch gut erhaltene, elegantere Sommerkleider auftragen, was auch durchaus zulässig ist; nur sollten hier ältere Damen alle wachbaren Anzüge einzig der Jugend überlassen und für sich leichte Seide, Wolle und dergl. in Anspruch nehmen. Wo man aber zu Neuanfassungen gezwungen ist, kann vielleicht ein reizendes Jagen. Teckleid aus sandfarbenem Jantastgewebe (in feiner Wolle) vorbildlich dienen, dessen leichtschleppender, durchweg gefalteter Rock oben an gedakter Paffe angehängt war, die ganz mit gleichfarbigen Seidenspitzen überlegt war. Von dieser Paffe fielen vier breite Ratten, gleichfalls mit Spitzen überlegt und unten durch genau im Farbenton passende Passementeriegehänge abgeschlossen, fast bis zum Saume des Kleides nieder. Die sehr schneebige Taille zeigte oben, herthentartig sich über die Schultern ziehend und so gleich den Armel garnierend, drei Spitzenvolants, deren runde Zaden mit kleinen hängenden Passementeriefnöthen besetzt waren. Gerade das völlig übereinstimmende in Farbenton von Stoff, Spitzen und Passementerie ergab hier eine sehr reizvolle und vornehme Wirkung. — Die Güte zum Übergang, meist aus feinem Strohgeflecht oder weidchem Filz bestehend, garniert man gern mit großen Bandschleifen aus Seide oder Samt, durch schimmernde Agraffen gehalten. Feder und Blumen fallen vorläufig fort, um später zum Winter um so reichere Verwendung zu finden. Und darüber plaudern wir im nächsten Bericht. B. v. J.

### Kunst und Wissenschaft.

Eine schwimmende Schule. Die Amerikaner wollen den großen Nutzen, den das Reizen zur Auszubildung gewährt, nun auf die Schule ausdehnen. Bereits im Vorjahre wurde berichtet, daß sich unter Leitung eines Mr. Sargent eine „amerikanische Reifeschule“ gebildet habe, die mit sechs Knaben eine Reise durch Europa unternommen und die günstigsten Resultate gezeitigt hatte. Jetzt

hat Sargent mit einer größeren Anzahl von Knaben eine achtmonatliche Reise um die Welt angetreten, auf der er die jungen Leute mit reichem Wissen ausstatten und zu tüchtigen Männern heranbilden will. Die Kosten sind nicht ganz billig: 8800 Mark hat jeder Schüler zu zahlen, „Wäsche und Bedienung ausgeschlossen“. Die Reise geht über die Gagai-Inseln, Japan, China, Ceylon, Indien, Arabien, Ägypten, Griechenland, Stalien, Sizilien, die Riviera, Spanien und Marokko. Während der Fahrt werden regelmäßige Schulstunden abgehalten, jeder Schüler muß besondere Sorgfalt auf die Führung eines Tagebuches verwenden und bei den Aufhalten auf dem Lande erhalten die Knaben Stunden bei eingeborenen Lehrern des jeweiligen Landes. Durch den Aufenthalt in der guten Luft, eine sorgfältig ausgewählte und gesunde Ernährung und durch gymnastische Übungen will man gegen die allgütige geistige Anstrengung und Belastung des Gehirns mit neuen Eindrücken ein Gegengewicht schaffen. Da die Knaben des vorigen Jahres wie spielend alles in sich aufgenommen haben und reichen Vorteil für ihre geistige Entwicklung gefunden, so hofft man auch von diesem „Anschauungsunterricht“ im Großen einen Gewinn für die Jugendberziehung nicht nur dieser Weltreisenden, sondern vielleicht auch für die Allgemeinheit.

Eine neue prähistorische Tierart entdeckt? Aus New-York wird gemeldet: Das Skelett eines prähistorischen Tieres, das dem Dinosaurus ähnlich ist, sich aber von jedem bekannten Tier unterscheidet, ist von dem Kurator Reed und Professor Trumbull von der Wyoming-Universität entdeckt worden. Das Skelett ist 30 Fuß lang. Das Tier lebte, wie man annimmt, in einer viel früheren geologischen Periode als jedes bis jetzt entdeckte Tier.

### Bunte Chronik.

Berlin, 2. Oktober. Ein „Saisondieb“ treibt wieder sein Unwesen. Jetzt ist es Zeit, die Geizungen für den kommenden Winter nachzusehen. Das muß ein Dieb aus, der u. a. auch einen Rechts-anwalt befaßt. Er kam angeblich im Auftrage einer Firma, um einmal nachzusehen, ob die Dampfheizung noch in Ordnung sei. Weil das Personal schon nach Hause gegangen war, so gab man ihm das Dienstmädchen mit, damit er sich in allen Räumen zurechtfinde. Der Schwindler schüttete plötzlich Durst vor und ließ sich von dem Mädchen ein Glas Wasser holen. Während es nach der Küche ging, eignete er sich eine Kaffeete mit barem Gelde und Stempelmarken von 1,50, 5 und 10 Mark an und verschwand mit der Beute.

Berlin, 2. Oktober. Ein Doppelleben führte lange Zeit eine junge Frau, bis ihm vorgestern die Kriminalpolizei, wenigstens für Berlin, ein Ende machte. Die Sechszwanzigjährige war früher Stenarbez auf Dzeandampfern und viel gereist. In Amerika lernte sie einen Mann kennen, der sie heiratete, aber bald wieder sitzen ließ. Jetzt kehrte sie aufs Schiff zurück und kam nach Norwegen. Dort verwandelte sie sich, um besser durch das Leben zu kommen, in einen Mann und arbeitete in einer Schreibmaschinenfabrik zur größten Zufriedenheit, bis die Sehnsucht nach ihrer Mutter, die in Berlin lebt, sie nach der deutschen Reichshauptstadt trieb. Hier lebte sie seit Februar d. J. wieder als Frau. Die letzten drei Wochen hatte sie eine Schlafstille in der Kastanienallee. Dort ließ sie sich das Haar abschneiden, verkaufte es und schaffte sich Männerkleider an, wurde wieder ein Mann und wußte die Masse in allen Teilen sehr täuschend zu gestalten. Auf den Namen ihres Mannes gemeldet, war sie acht Tage in einer Fabrik beschäftigt, ging dann zu einem Malermeister und stieg kühl auf die höchsten Gerichte. Die Täuschung hätte wohl noch lange vorgehalten, wenn nicht die Wirtsleute in der Kastanienallee gewesen wären. Denen hatte die abenteuerlustige junge Frau zur Erklärung ihres seltsamen Gebahrens allerhand vorgeplunkert. So hatte sie auch erzählt, sie habe bei einem hiesigen Regiment

### Frauchen.

Roman von Felix Freiherr von Stenglin.

Nun ging sie auf einem schmalen Wiesenpfad dicht am See entlang. Aus dem noch niedrigen Schilf flogen ein paar Enten hervor und ließen sich weiterhin neben einer Schar ihrer Genossen nieder. Aleska blieb stehen, blickte über die Fläche und beobachtete die tauchenden Enten anscheinend sehr aufmerksam. Aber ihre Gedanken wollten ihr nicht gehorchen; immer wieder eilten sie fort zu dem Manne, der sie so in seinen Bann zu ziehen wußte. Wenn sie nun seinen und ihren Wünschen nachgab, ohne ihrem Streben zu entgehen? Ihren Erfahrungen nach hatte sie solche Möglichkeit bisher immer weit von sich gewiesen, und eben hatte sie ja erst wieder an Agnes' Beispiel gesehen, daß die Frau ein selbständiges Wirken und die Fürsorge für eine Hauslichkeit nicht zu vereinigen vermochte. Nun aber sagte sie sich, daß, wenn Agnes das nicht gekonnt habe, sie selbst es doch vielleicht können würde. Gleich ertappte sie sich aber darauf, daß sie vor einiger Zeit ganz anders gedacht habe. Da hatte sie sich gesagt: „Ich will sehen, ob Agnes es können wird, dann werde ich es vielleicht auch können.“ Das war immer noch so eine geheime Hoffnung in ihr gewesen, trotzdem sie ja wußte, daß sie noch in weit schwierigerer Lage sein würde als Agnes, denn sie sollte nicht nur einen Beruf ausüben, sondern als Kämpferin ihre Hauptaufgabe in der Förderung der Frauenrechte sehen. Aber — so hatte sie geschlossen — Agnes hat viel weniger Energie als Du; wenn sie ihre Aufgabe erfüllen kann, wirst Du vielleicht auch Deine erfüllen können, trotzdem sie schwerer ist. Agnes hatte nun zwar ihre Aufgabe nicht erfüllen können; und da drehte Valeria ihren Gedankenanzug, wie der Segler sein Segel nach dem Winde dreht. Sie konnte es nicht, sprach es nun in ihr, aber warum soll ich es nicht können? . . .

Möglichlich wandte sie sich zur Seite und schritt eilig auf ihrem Wege fort, die Stirn in Falten, als wollte sie vor etwas entfliehen. Und dann ent-rangen sich ihren Lippen die Worte: Laß mich los! Laß mich los! Und daß sie dies konnte, daß sie dies Stoßgebet ihrem Herzen abgewinnen konnte, stärkte sie schon ein wenig gegen die hohen Ver-luchungen, die sie heimlich suchten. Wenn man erst bittet, daß man von einem Wunsch befreit sein möchte, so ist man schon ein Viertel von ihm befreit, sagte sie sich.

Je mehr sie in der freien Luft weiterschritt, je mehr die über das Wasser kommende frische Brise ihr Gesicht umfächelte, je länger sie diesen reinen, herben Frühlingsodem in sich einlog, — destomehr stärkte sich ihr Wollen.

Wald war sie so weit, daß sie wieder über die Ehe spotten konnte, über diese entgangene An-passung. Ihr Stolz bäumte sich dagegen auf, wie schon oft. Dies gefährliche, allmähliche Auf-gewen der eigenen Persönlichkeit, um so gefähr-licher, je allmählicher es erfolgt, dieses Einfahren des eigenen Willens, dieser Verzicht auf die Frei-heit, — nein! Dieses Aufgeben im Alltäglichen, die Freude über eine neues Kleid und einen neuen Teppich oder eine gelungene Suppe, dieses Ver-nügen am Klatsch, am Schaden des Nächsten, an Verlobungsgeschichten und fürstlichen Gnaden-beweisen, — dieses ganz kleine, erbärmliche Ser-den-leben, nimmermehr!

Ja, nun hatte sie sich wiederergefunden! Die Falten wichen von ihrer Stirn, ein freudiger Glanz zeigte sich auf ihren Zügen. Immer weiter schritt sie, ohne der Entfernung zu achten, und groß-artige Bilder von erhabenen Wirken schwebten um sie her.

Nun hatte sie nach Umschreitung der Fälsche des kleinen Sees die bewaldete Landzunge über-stiegen, welche die beiden Gewässer trennt, und so stand sie alsbald an dem Ufer des Sees, dessen Grenzen weit hinten mit den schmalen Streifen bläulichen Waldes verschwammen. Der Wind wehte gerade auf sie zu — und trieb eine Welle nach der anderen mit regelmäßig wiederkehrendem Geräusch an den Strand. Er preßte ihr die Kleider straff

an den Leib und braute in ihren Ohren. Da streckte sie die Arme aus, als ob es ihr Geliebter sei, den sie umfassen wollte. Aber es war etwas Anders, Großes, Unsichtbares, das ihr auf Sturmessflügeln nahe. Es war die Kraft, es war der Wille, die ihr zurückkehrten, und sie freute sich dessen.

Dann wieder war ihr, als breite sie ihre Arme all den Schwärmern entgegen, die nach ihr ver-langten, denen sie helfen wollte. Was bedeuteten hundert Enttäuschungen! Die sollten sie nun nicht mehr niederdrücken. Wie herrlich dies Sichwiederfinden nach Zweifeln und Veragen!

Sie sah die lange Reihe der Gestalten, der Glieder, Gedrückten, Mißhandelten an sich vor-überziehen.

Da war das kleine Mädchen, dessen Geburt der Vater dem Freunde mit den Worten „Reider nur ein Mädchen!“ anzeigt; da das Schulkind, das sich auf dem Wege zur Schule vor den rohen Redereien der Knaben nicht zu schützen wußte; die heranwachsende Tochter, die nichts erlernen durfte, weil die Erziehung des bevorzugten Jungen so viel Geld kostete; das junge Weib, das ihre Keinheit dem verlebten, wohnlich an den „Folgen seiner Jugendstreiche“ — über die man verzeihend lächelte — leidenden Manne hingeben mußte; das wider seinen Willen im Hause festgehaltene Weib, das jede freiere Regung vor dem „Herrn“ verbargen, aber dessen eigenen freien Regungen entgangens-boll und unter Schmerzen dulden mußte; die im täglichen Kleinram selbst klein, klatschüchtig, erbärmlich werdende; diejenige, die für ihre täg-liche Aufopferung keinen Dank vom Manne ertret, für die Hingabe ihres ganzen Lebens keine An-erkennung; die duldbende Mutter, deren Sohn all ihre Fürsorge, all ihr tägliches Gebet, all ihr gültiges Verzeihen mit immer neuen Schändlich-keiten lohnte; das liebende Mädchen, von dem der Geliebte alles forderte, um sie dann ohne Barm-herzigkeit von sich zu stoßen; die klug Weidmüde und Austerhafte, die Sumpfpflanze, die ihrem Ge-schlecht zur Unehre gereichte, weil ihr Lebensdrang, den man immer wieder eingeengt, sich an falscher Stelle Luft machte; die Arbeiterin, der man den färglichsten Lohn bieten zu können glaubte, nur

weil sie eine Frau war: alle, alle, ungezählte Tausende, schienen nach Hilfe zu schreien in ihrer Not, und sie sollte in weidlichem Jagen zurück-schrecken? Sie sollte angeichts all dieser Leiden ihrer Schwester an ihr eigenes kleines Glück zu denken wagen? Sollte ihnen von dem Stück geistigen oder leiblichen Brotes, das sie ihnen er-obern konnte, noch ein Stück abbrechen und es für sich behalten? Wie unmüdig! Wie armselig! Der letzte Rest von Bedenken und Zweifeln schwand jetzt aus Valerias Sinn. „Ja, ich komme!“ rief sie ihnen im Geiste zu.

Sie fühlte sich stark, jede Prüfung zu bestehen, und so nahm sie jetzt den Weg nach Lante Rottes Turm, der dort hinten aus dem frischen Grün der Bäume emporluchte. Sie wollte Abschied nehmen, auch von Otto, wenn er dort war, — und wenn sie ihn nicht antraf, dann in Gedanken. Morgen wollte sie abreißen.

Der alte Herr Eichkamp war stehen dabei, die Gemüsbete zu harken, die seine Frau in der Nähe des Turms angelegt hatte.

„Nur immer frisch bei der Arbeit!“ rief Frau Rotte ihm zu, als sie aus der Küche ins Freie trat. „Nicht immer wie mein Maurer von dazu-mal, der am liebsten nach jedem Stein gefrüßstück hätte. Serrgott, mich trübelts noch in allen Gliedern, wenn ich daran denke!“

Eichkamp blickte aufgerichtet über die Schö-nung nach dem Seeufer herüber und sagte langsam: „Ich werde mit Deiner Erlaubnis noch eine Weile ausruhen, um Dir diese köstlichen Erinnerungen für längere Zeit frisch zu erhalten.“

„Was siehst Du denn nur?“ fragte Frau Rotte, in die Nähe ihres Mannes tretend und nach der-selben Richtung hinschauend wie er. „Natürlich! Ein Frauenzimmer. . . Die sollt' ich doch kennen? Wahrhaftig, es ist die Frauenrechtlerin, der weib-liche Anwalt! Und jetzt biegt sie zu uns herauf, will uns natürlich zur Rede stellen. Na, ich bin gerüftet.“

(Fortsetzung folgt.)



**Statt besonderer Meldung.**  
 Heute morgen 2 1/4 Uhr starb an Altersschwäche unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Grossvater,  
**der Rentier**  
**Wilhelm Jandt**  
 im fast vollendeten 88. Lebensjahre. (92)  
 Bromberg, den 2. Oktober 1905.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt.

**Bromberg. Landwehverein**  
 Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, des Rentiers **Wilhelm Jandt**, 3. Komp., findet Donnerstag, den 5. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt. (225)  
 Antreten des Ehrengelächts und der Schützenkompanie 3 Uhr am Vereinslokal, Restaurant **Dickmann**, Wilhelmstraße 71. (cb.)  
**Der Vorstand.**

**Berlitz School**  
**Bromberg, Danzigerstr. 10, II.**  
 Ueber 250 Filialen. Der Direktor der Berlitz Schools in Danzig u. Bromberg bittet die früheren Schüler hier, welche noch Bilette besitzen, sich schriftlich bis 5. Oktober an die Direktion hier wenden zu wollen, da die früher nicht beendigten Kurse jetzt fortgesetzt werden können. (6494)  
 Eröffnung den 2. Oktober.

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Am 2. d. Mts., mittags 12 Uhr, verschied unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante  
**Wanda Graustein.**  
 Dies zeigt tiefbetrubt an  
**Die Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des alt. evang. Kirchhofes aus statt.

**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter  
**Hedwig**  
 sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank.  
**Frau Pulczynski** und Familie. (6822)

**Geldschranke**  
 (neue und gebrauchte)  
**Grabgitter**  
**Grabdenkmäler**  
**schmiedeeis. Fenster**  
**u. Treppen**  
**Dachkonstruktionen**  
**Schaufenster**  
 fertigt modern u. sauber an, zu soliden Preisen  
**Herm. Boeltcher,**  
**Töpferstrasse 13.**  
 Grösste Auswahl v. fertigen Grabgittern u. Geldschranken

**Naturheilverein.**  
 Heute Abend 8 1/2 Uhr Sitzung im Café Zander, Minkauerstrasse. Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

**Höhere Mädchenschule**  
 Schützenau, Chaussee 104 nahe der 4. Schule.  
 Das Winterhalbjahr beginnt **am 18. Oktober.**  
 Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme täglich von 11-1 Uhr entgegen.  
**L. Lohmeyer,**  
 6604) Schulvorsteherin.

Die staatl. konzess. vorm. **Major Geislersche Mill.-Vorbild.-Anstalt** bereit. Schüler z. Einj.-Frohw.-Prüf. m. best. Erfolg in kürzest. Zeit vor. Pens. — Anm. d. jederz. Bromberg, Talstr. 17a. Kothe, Vorsteh. d. Anst.

Obersekund. wünscht Stunden zu geben. Off. unt. S. T. 10 erb. a. d. Geschäftsst. (6590)  
 Preimaner wünscht Nachhilfstunden zu geben. Off. unter L. 25 an die Geschäftsst. (6188)

**Familien-Alumnat a. Gymnas. zu Gartz a. O.** Ermäßigung zulässig. Prop. Hans u. Arbeitsborn. u. a. d. Alumnats-Kuratorium.

**für Damen!**  
**Lehr- Institut für praktische Wirthsch. Damenschneiderei** in Kursen von verschiedener Zeitdauer. — Eintritt zu jeder Zeit. **Wilhelmstraße 22, I. Etage.**

**Elegante Herren-Bekleidung nach Maß.**  
 Zur Herbst- und Winterfaison empfehle ich ganz besonders meine bedeutend vergrößerte Maßabteilung zur Anfertigung feiner Herrenbekleidung, welche von einem hervorragend tüchtigen Berliner akademisch gebildeten Zuschneider geleitet wird. Für beste Passform und Verarbeitung übernehme ich weitgehendste Garantie.  
 Sämtliche Neuheiten in deutschen und ausländischen Stoffen für die Herbst- und Winterfaison sind bereits in größter Auswahl vorrätig. Besichtigung dieser Neuheiten ohne Kaufzwang gern gestattet.  
**J. Lippmann,**  
**Hof- und Kirchenstr. Ecke.**

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda** bewährt seit 30 Jahren!

**Sämtl. Neuheiten der Saison** in (24)  
**Putz**  
**Weiss-, Seiden-, Wollenwaren** sowie **Blusen**  
 sind vollständig eingetroffen und empfehle ganz besonders eine grosse Auswahl in **Original-Modellhüten** sowie in sehr aparten selbstgefertigten **Damen- und Kinderhüten** vom einfachsten bis hochelegantesten Genre zu sehr billigen Preisen.  
**Sämtliche Artikel für Putz u. Schneiderei** stets bestens sortiert am Lager.  
**Max Aronsohn**  
**Friedrichsplatz 9, Ecke Bärenstrasse.**

**Bekanntmachung.**  
 Wir machen darauf aufmerksam, dass die Kirchensteuern für 1905/6 bei Vermeidung kostenpflichtiger Mahnung bis spätestens den 10. Oktober cr. bezahlt werden müssen.  
**Der ex. Gemeinde-Kirchenrat.**  
 Saran.

**Bekanntmachung.**  
 Mittwoch, d. 4. Oktober cr., vormittags 10 Uhr, werde ich Gartenstr. 17 hierfelbst (87) 3 kleine Parzellen Kartoffeln meistbietend gegen gleich bare Bezahlung zwangsweise versteigern.  
**Dimlinsky,**  
 Gerichtsvollzieher in Bromberg.

**Auktion Bergstraße a. Wollmarkt**  
 Mittwoch, den 4. Oktober, vormittags 10 Uhr, werde ich f. n. h. S. Säulenschild, Vertikal, Sofa, Tisch, Spiegel, m. Spind, Tisch, Stühle, f. Chaiselongue, versch. a. Kleiderstühle, Mischel u. a. Bettstellen, Arbeitswagen, Dezimalwaage, f. Gasarme, Tisch, Wein, Aquarium, Sofa, Bilder, Waschkücher, versch. Handwerkszeug, Schleifstein, eis. Pumpe, Glasfassen m. Unterlag u. v. a. versteigern. **Chrzanowski,** Auktionator.

**Auktion.**  
 Mittwoch, d. 4. Oktober cr., vorm. 9 1/2 Uhr werde ich **Bahnstrasse 11** eine kompl. Drechslerlei und zwar:  
 2 Holzdrehbänke, 1 Hobelbank, 1 Schraubstock mit Feilbank, 1 Schleifstein, diverse Handwerkszeugen, 20 Schneidzeuge, Zentrum, Löffel- und andere Bohrer, Holz- und Eisenstiele, Sägen, Hobel, Schraubzwingen, 1 Werkzeughub, 1 Pulz, 1 eisernen Spindelkasten, 1 Stufenrad m. eis. Welle zur Drehbank u. a. Sachen meistbietend versteigern. (93)  
**Max Rohde,** Auktionator.

**Linoleum** nur beste Qualitäten. — Verlegen unter Garantie.  
**Curt Seydler**  
**Danziger-Str. 133. Bromberg. Fernruf Nr. 732.**  
**Fabrik-Niederlage** der Deutschen Linoleum- und Wachsdruck-Compagnie, Rixdorf-Berlin und Eberswalde. (625)  
 Kostenschuldsche gratis.

**Geschäftseröffnung.**  
 Einem geehrten Publikum von Bromberg und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage **Danzigerstrasse Nr. 26** eine **Blumen-Ausstellung** eröffne. — Durch meine langjährige Tätigkeit in nur allerersten Geschäften des In- und Auslandes bin ich in der Lage, nur das Beste zu bringen, was auf dem Gebiete der Blumenkunst existiert, sodas ich auch selbst den verdienstlichsten Anprüchen gerecht werden kann. In dem ich bitte, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll  
**J. Wischniewski.**  
 Prämiert mit dem ersten Ehrenpreis und 2 Goldpreisen auf der Internationalen Kunst- und großen Gartenbau-Ausstellung Düsseldorf 1904.  
 Auch wurden meine Trauerkränze auf der deutschen Kollektiv-Ausstellung Paris 1905 mit der Goldenen Medaille bedacht. (6584)

**Königssaal des Schützenhauses.**  
 Mittwoch, den 4. Oktober, abends pünktlich 8 Uhr:  
**Konzert**  
**des Bromberger Lehrer-Gesang-Vereins**  
 unter gütiger Mitwirkung von (5946)  
**Frau Martha Lehrer-Winkow** und **Frl. Käthe Roehl,** Konzertsängerin.  
 Begleitung: Kapelle des Füj. Regiments Nr. 34.  
 Eintrittskarten zu 2 Mk. u. 1 Mk. in d. Musikantenhandlung von **Herse** und **Eisenhauer** hier und an der Kasse.  
 Der Heberfschuß fällt dem Festalozzi-Verein der Provinz Posen zu.

**Bromberger Orchestervereinigung.**  
 (Regt. 14 und 34).  
 Montag, den 9. Oktober 1905, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Schützenhauses: (93)  
**Streich-Konzert.**  
 Nolte. Bils.

**Vortrag** Grosser Krieg im Himmel warum Gott Satan stehen? u. lässt Im Bartz'schen Saal, Fischerstrasse 5. Mittwoch, 4. Oktober, abends 8 1/2 Uhr. Eintritt frei! **C. Dangschat,** Prediger.  
**Wegen Aufhebung des hiesigen Jahrmarktes** mache das werthe Publikum von Bromberg und Umgegend darauf aufmerksam, daß ich sämtl. Porzellan, Steingut, Geschirre (Einnachtopfe, Einnachgefäße) und Glaswaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe. (6591)  
**S. Kamnitzer, Albertstr. Nr. 21.**

**Geschäftseröffnung.**  
 Hiermit beehre ich mich dem geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am 4. d. Mts. (6575) **Kornmarktstrasse Nr. 5** (neben der Möbelfabrik des Herrn Schmidtke) ein **Papiergeschäft**, verbunden mit **Cigarren-Niederlage** vollständig neu einrichten und eröffnen werde. Da ich Fachmann beider Branchen bin und mir mit erkl. Kl. Firmen abgeschlossen habe, glaube ich, daß ein einmaliger Versuch zur dauernden Kundenschaft führen wird, weil ich nur garantierte gute Ware zu den denkbar niedrigsten Preisen verkaufen werde. Unter anderem empfehle ich: **Mappe mit 5 Briefbogen, 5 Konverts (innen blau) und 1 Linien-Lösblatt für 5 Pfg. Mappe mit 5 Briefbogen, 5 Konverts, 3 Ansichtskarten, 3 Rechnungsformulare, 1 gelbe Paketadresse, 1 gummierten Paketzettel und 1 Linien-Lösblatt für 10 Pfg. 100 Briefbogen und 100 Konverts für 60 Pfg. usw. usw.** Bitte meine Schaufenster gefl. beachten zu wollen. Mit Hochachtung **G. Lewin.**

**Billig. Volksgetränk!**  
 Trinkt (55) **H. Bulek's Misch-Kaffee!** Pfund 70 Pf. in 1/2 u. 1/4 Pfd.  
 Die Mischg. enthält keinerlei künstl. Farbstoffe, keine beschädigten Bohnen u. ist auch f. Kranke außerordentlich beförmlich, weil sie frei v. Beschwermungsmitteln ist. **Kein Restkaffee.**  
**H. Bulek,**  
 Bromberg, Friedrichstr. 51  
 Fernsprecher Nr. 367.

**Milchkuranstalt Hohenzollern**  
 (Spezialauschank von Lichtenhainer Bier).  
 Reichhaltige Speisekarte. Kalte und warme Küche. Eine tadellose Tasse Kaffee. Täglich Landwaffeln warm vom Eisen. Bestgepflegte Biere, Weine und Liköre. (79)  
 Bei schlecht. Witterung biet. d. nach d. Neuzeit eingericht. Restaurationsräume angenehmen Aufenthalt.  
**Tafelbieren** in mehreren Sorten **Albertstrasse 7.**

**Guter, bürgerl. Mittagstisch** f. Beamte u. Kaufleute etc. w. billigt ab. **Neue Pfarrstr. 9.**  
 92) Dienstag Abend 6 Uhr **frisch. Blut, Leber- u. Grismurrt** nebst guter **Wurstsuppe.**  
**Paul Rosinski, Vitoriastr. 12.**

**Katskeller.**  
 Donnerstag, den 5. Oktober, abends von 6 Uhr ab:  
**Königsberg. Kinderfest.**  
**Gisbein mit Sauerkohl.**  
 Von 8 Uhr ab: (316)  
**Groß. Frei-Konzert.**

**Rindfleisch**  
 morgen **Nachmittags 3 Uhr** Freibank des städt. Schlachthaus.  
**Entföndene Weltwunder Speisekartoffeln** gibt ab. (6643)  
**W. Zabel, Johannesstr. 4.**

**Größtes Lager** von (83) **glasierten Ton- und Cementröhren, Viehkrippen und Schalen, Schornstein-Anfängen.**  
**August Appelt.**  
 Den letzten Posten **Bilder, Spiegel** verkaufe zu jedem annehmbaren Preise. (6472)  
**Oskar Kobielski,** Rahmenfabrik und Kunsthandlung, Minkauerstr. 6.

**Schweizerhaus**  
**Täglich Frei-Konzert,**  
 ausgeführt von der Hauskapelle. **Aufang 4 1/2 Uhr. Kleinert.**  
**Bier- u. Weinrestaurant Falstaff I,** Friedrichstrasse 45.  
 Jed. Abend **Doppel-Konzert** von Damen-Quartett „Frangol“ und Geschw. Georgini. (93)  
**Kaiser-Panorama.**  
 Wilhelmstr. 12. — Diese Woche: Reise durch das malerische Kärnten. (90)  
**Liedertafel.**  
 Übung Freitag, den 6. d. M.

**Neuheiten in Winterstoffen** für Kostüme, Röcke, Jacken und Mäntel etc. (88)  
**Feinste schwarze u. farb. Damentuche!** in blau u. braun **Reste!** in Sammet, **Loden und Buschkind** für Knabengarderobe!  
**Reste!** in diversen Stoffen! **Grösste Auswahl!** **Billigste Preise!**  
**A. Kutschke, Lager, Wollmarkt 14.**

**CONCORDIA.**  
 Beginn präzis 8 Uhr. Ende 11.30 Uhr.  
**Uebereinstimmendes Urteil aller Besucher:**  
**Das heutige Programm in der Concordia ist einfach großartig!**  
 Kommen! Sehen! Staunen!  
**11 Attraktionen 11**  
**Stadt-Theater.**  
 Dienstag:  
**Die Siebzehnjährigen.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Mittwoch: (Zum letzten Male):  
**Der Privatdozent.**